

SO
KLINGT
IHR

50 JAHRE MUSIKSCHULE

Weil's um Kunst und Kultur geht.


**städtische
musikschule**
IBBENBÜREN · HÖRSTEL · RECKE

Unser Nachhaltigkeits-Prinzip:



Menschen



Umwelt



Region

ksk-steinfurt.de/nachhaltigkeit



Kreissparkasse
Steinfurt

Städtische Musikschule Ibbenbüren - Hörstel - Recke
Oststraße 28, 49477 Ibbenbüren
www.musikschule-ibbenbueren.de

INHALT



Folk - eine musikalische Erfolgsgeschichte in Ibbenbüren

Seite 38



Schülerinnen und Schüler beim Wettbewerb Jugend musiziert, Deutschlands renommiertem Musikförderprojekt.

Seite 27



Die Musikalische Grundstufe - eine tragende Säule.

Seite 32



Der Kammerchor - vokale Musik auf hohem Niveau.

Seite 35

Das Jugend-Sinfonieorchester als Herzstück der Musikschule.

Seite 46



MUSIKSCHULE HEUTE

Vorworte	4
Aufbau und Struktur unserer Musikschule	8
Zahlen und Fakten	10
Unser Unterrichtsangebot	11
Elternbeirat	16
Unser Kollegium	18

MUSIKSCHULE IM RÜCKBLICK

Jugend musiziert	27
Big Band - miteinander und füreinander	28
Eltern-Kind-Singen	30
Die Musikalische Grundstufe	32
Kammerchor	35
Folk in Ibbenbüren	38
Rock-Pop-Jazz-Geschichte der Musikschule	42
Jugend-Sinfonieorchester	46
Das Lehrerkonzert	50
Musikalische Momente	52

Impressum	56
-----------	----

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

es ist mir eine außerordentliche Freude, gemeinsam mit Ihnen in diesem Jahr das 50-jährige Bestehen unserer Musikschule zu feiern. Im Zeitraum eines halben Jahrhunderts hätten die Veränderungen nicht vielfältiger sein können. Was mit wenigen Schülerinnen und Schülern im Elementarbereich, einer Handvoll Lehrkräfte und einem überschaubaren Zuschussbedarf begann, wuchs schnell zu einer großen und überregional anerkannten musikpädagogischen Institution.

Mit zeitweise fünf kooperierenden Städten und Gemeinden sowie einem aktuell 60-köpfigen Kollegium blieb der Kernauftrag der Städtischen Musikschule Ibbenbüren – Hörstel – Recke stets der gleiche wie im Gründungsjahr: Die nachhaltige Vermittlung von Freude am lebenslangen, gemeinsamen Musizieren und der Musik selbst. Dieser spannenden Aufgabe stellt sich jeder Mensch in unserem Haus täglich. Vor dem Hintergrund der aktuellen gesellschaftlichen, digitalen und kulturellen Veränderungen ist das bei weitem nicht selbstverständlich.

Trotz der Flut von Veränderungen stehen die Zeichen gut: Der erhebliche Mittelaufwuchs bei der strukturellen Landesförderung – kurz: Musikschuloffensive NRW, die Digitalisierungsoffensive des Landes und die Aussicht auf ein Kulturgesetz mit darin enthaltenem Musikschulgesetz. Das sind alles wichtige Bausteine, um die Zukunft von Musikschulen und vor allem ihren Lehrkräften zu sichern.

Nur wenige andere Berufe erfordern so viel Leidenschaft und Überzeugung, wie die eines Musikers. Der russische Schriftsteller Tolstoi formulierte sehr treffend: „Musik ist die Kurzschrift der Gefühle“. Mein erster Dank gilt daher an dieser Stelle den fleißigen Pädagoginnen und Pädagogen der Musikschule, die ihrer Leidenschaft bisher unermüdlich nachgegangen sind und dies auch weiterhin tun werden.

Für die Durchführung eines Musikschulangebotes, das im Übrigen hohen Ansprüchen und Qualitäts-



kriterien genügen soll, so z. B. denen des Verbands deutscher Musikschulen, bedarf es einer belastbaren Organisationsstruktur. Diese beginnt bei motivierten Verwaltungsmitarbeiterinnen und endet bei der auskömmlichen finanziellen Ausstattung durch die Kommunen. Mein zweiter Dank geht daher an die politischen Entscheidungsgremien, die trotz angespannter finanzieller Lage unseren kulturellen Bildungsauftrag in seinem Grundsatz nie in Frage gestellt haben.

Der dritte und letzte Dank geht an die zahlreichen Unterstützenden der vergangenen Jahre, die sich entweder durch finanzielle Zuwendung oder ehrenamtliches Engagement, z. B. im Förderverein bzw. im Elternbeirat, hervorgetan haben und deren Liste zu lang ist, um jeden Einzelnen hier zu erwähnen.

Ich wünsche viel Freude bei der Lektüre unserer Festschrift, die – Sie werden es merken – die Grenzen zwischen Gedrucktem und Digitalem überwindet.

Ihr

Peter Nagy
Musikschulleiter

LIEBE BÜRGERINNEN UND BÜRGER,

LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN DER MUSIKSCHULE,

LIEBE ELTERN, SCHÜLER- INNEN UND SCHÜLER,

das Angebot unserer Städtischen Musikschule ist ein wesentlicher Bestandteil unserer kulturellen Bildungsarbeit im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge in Ibbenbüren. Warum ist Ibbenbüren dieser Auftrag wichtig? Nun, zum einen scheint das kreative Potenzial, das die Musik entfacht unerschöpflich zu sein. Andererseits tut eine Gesellschaft gut daran, kreative Menschen hervorzubringen, unabhängig davon, ob die- oder derjenige später einen musikalischen Beruf ergreift.

Auch eine Informatik-Fachkraft, eine Handwerkerin, ein Verwaltungsmitarbeiter, Ärztin oder Unternehmer haben mit einer musikalischen Ausbildung im Gepäck bestes Rüstzeug für ein erfolgreiches Berufsleben an der Hand. Musizierende Menschen hören aufeinander – sie hören sich zu. Im besten Falle empathisch haben sie gelernt, gemeinsam in einer Gruppe auf ein Ziel hinzuarbeiten und dabei auch frustrationstoleranter zu sein als andere. Berücksichtigt man letzteres, so könnte man die mutige These aufstellen, dass Investition in eine Musikschule sogar dazu beitragen kann, den um sich greifenden Fachkräftemangel zu bekämpfen.

Der Markenkern unserer Musikschule ist gleichwohl ein anderer. Es geht darum, möglichst allen Menschen, egal welchen Alters oder Geschlechts, egal welcher Herkunft, noch dazu unabhängig von sozialen Hintergründen, ein musikalisches Bildungsangebot zu offerieren.

Nach 50 Jahren können wir mit Stolz feststellen, dass die Musikschule ihren Auftrag als kommu-



naler Dienstleister mehr als nur erfüllt hat. Sie ist durch ihre zahlreichen Kooperationen mit Kindertagesstätten, Grundschulen, Weiterführenden Schulen und Vereinen bestens in der Bildungslandschaft vernetzt. Fast 100 Veranstaltungen, Vorspiele und Konzerte dokumentieren jährlich die Leistung von aktuell 1.650 Schülerinnen und Schülern, die – motiviert durch 60 engagierte Lehrkräfte – unser kulturelles Leben bereichern und mittlerweile sogar regelmäßig Preise bei Deutschlands renommiertestem Musikförderprojekt „Jugend musiziert“ erzielen.

Gerade das vergangene Jahr hat deutlich gemacht, dass Musik in schweren Zeiten eine Gesellschaft zusammenhalten kann. Die Musikschule hat mit ihrer Aufgeschlossenheit für digitale Arbeitsweisen vorbildliches Verhalten gezeigt und damit den Weg in die Zukunft bereits geebnet.

Danke an alle Musikschul-Mitstreitenden und alles erdenklich Gute für die nächsten 50 Jahre!

Ihr

Dr. Marc Schrameyer
Bürgermeister



SEHR GEEHRTE DAMEN
UND HERREN,

LIEBE LESERINNEN
UND LESER,

Musik verbindet die Menschen. Sie kommt als Kommunikationsform zuweilen ohne Worte aus und ist Mittel zum Ausdruck. Wie heißt es so schön bei Victor Hugo: „Die Musik drückt aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“ Eine besondere Kraft liegt in ihrer Eigenschaft, Grenzen zu überwinden.

Treffenderweise trägt deswegen eines der Kulturförderprogramme des Kreises Steinfurt den Namen „Musik schlägt Brücken“. Bereits volljährig, weil 18 Jahre alt, bereitet dieses Programm mit den 6 kommunalen Musikschulen im Kreis tausenden von Menschen in der Region jedes Jahr aufs Neue Freude durch spannende musikalische Veranstaltungen, Konzerte und Workshops. Der Schwerpunkt liegt hier auf dem musikalischen Nachwuchs, der durch die Musikschulen im Kreis sehr engagiert gefördert wird.

Auch die Städtische Musikschule Ibbenbüren - Hörstel - Recke leistet seit vielen Jahren ihren Beitrag. In der Vergangenheit waren es Formate wie „Folks For Christmas“, „Big Band - Schüler trifft Profi...“ oder Konzertreisen mit Schülerinnen und Schülern bis nach Georgien, die eindrucksvoll bewiesen, wieviel Strahlkraft und Zusammenhalt Musik erzeugen kann.

Beim Festakt zum 50-jährigen Bestehen auf das Motto „Musik schlägt Brücken“ zu setzen, könnte also passender nicht sein. Für dieses beeindruckende Live-Event mit dem herausragenden Jugend-Sinfonieorchester und seinen Solisten, frischen Interviews und einer wunderbaren Multimedia-Show möchte ich mich bei allen Akteuren herzlich bedanken!

Diese Festschrift zeigt, dass die Musikschule in 50 Jahren eine große Entwicklung durchlaufen hat. Hier kann ich nur gratulieren. Das Erfolgsrezept scheint in der Formel „Tradition trifft Innovation“ zu liegen. Auf das Bewährte setzen, aber nicht stillstehen - in der Musik ist es möglich.

Ich wünsche der Städtischen Musikschule Ibbenbüren - Hörstel - Recke alles Gute zum 50-jährigen Jubiläum!

Ihr

Dr. Martin Sommer
Landrat | Kreis Steinfurt



LIEBE MUSIKBEGEISTERTE,

als 1971 die Städtische Musikschule Ibbenbüren - Hörstel - Recke gegründet wurde, konnte niemand ahnen, welche fantastische Entwicklung diese Einrichtung in den folgenden 50 Jahren nehmen würde. Heute ist die Musikschule aus der Kulturszene der Region nicht mehr wegzudenken. Tausende von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen fanden über die Musikschule unter der einfühlsamen Anleitung eines engagierten Lehrerkollegiums den Zugang zu einer der schönsten Beschäftigungen der Welt, der Musik. Musik ist ein Urbedürfnis der Menschheit, sie berührt jeden unmittelbar, bewusst oder unbewusst. Die Musikschule geht individuell auf die Fähigkeiten und Neigungen der Kinder und Jugendlichen ein und vermittelt Lebensfreude, im Elementarunterricht, im Einzel- oder Gruppenunterricht, instrumental oder vokal. Viele Menschen denken gerne an die wunderbaren Erlebnisse während ihrer Zeit in der Musikschule zurück: an Vorspiele, Konzerte, Probenwochenenden, Orchesterfahrten und Wettbewerbe. Die Musikschule ist ein Ort der Begegnung mit Gleichgesinnten. Viele haben Freundschaften fürs Leben geschlossen. Die Musikschule ermöglicht den internationalen Austausch mit Musikerinnen und Musikern,

erweitert den eigenen Horizont, schlägt Brücken. Für viele ist die Musik nicht mehr aus ihrem Leben wegzudenken und bereichert ihren Alltag. Einige besonders talentierte Musizierende haben in der Musikwelt bemerkenswerte Karrieren gemacht oder stehen an einem vielversprechenden Anfang. Dies ist ein beeindruckender Beleg für den überaus erfolgreichen, umfassenden Ansatz der Musikschule, möglichst viele Menschen zu erreichen und gleichzeitig gezielt Talente zu fördern.

Auch in den letzten eineinhalb Jahren unter den einschneidenden Beschränkungen der Pandemie hat die Musikschule eindrucksvoll und professionell kreative virtuelle Formate gefunden, um ihren Lehrauftrag erfolgreich ausführen zu können.

All dies wäre nicht möglich gewesen ohne den unermüdlichen Einsatz begeisterter Musikschulleiter und Lehrkräfte, die ihre Schützlinge immer auch über ihre offizielle Arbeitszeit hinaus gefördert und motiviert haben, verständnisvolle Eltern, die ihre Kinder zu Hause zum täglichen Üben angehalten und zu den diversen Proben und Veranstaltungen begleitet haben, die Stadt Ibbenbüren und die Kreissparkasse Steinfurt, die die Musikschule in all den Jahren immer wieder finanziell unterstützt haben.

Musik ist ein hohes immaterielles Gut. Ihre Vermittlung kostet jedoch viel Geld.

So möchte ich allen, die an der großen Erfolgsgeschichte der Städtischen Musikschule mitgewirkt haben, von Herzen danken.

Ich gratuliere der Städtischen Musikschule Ibbenbüren - Hörstel - Recke zu ihrem 50-jährigen Bestehen und wünsche ihr weiterhin viel Erfolg und allen Beteiligten viel Enthusiasmus, Spaß und Freude an und mit der Musik.

Ihr

Dr. Götz Kröner
Vorsitzender des Vereins der Freunde und Förderer der Musikschule e.V.

Aufbau und Struktur unserer Musikschule

Die Städtische Musikschule Ibbenbüren – Hörstel – Recke ist Mitglied im Verband deutscher Musikschulen (VdM) und nach dessen Strukturplan vollständig ausgebaut. Neben dem Strukturplan finden auch die Rahmenlehrpläne bzw. Bildungspläne des VdM Anwendung. Die Musikschule entspricht damit den im „Gutachten Musikschule“ der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) festgeschriebenen Kriterien. Sie darf sich somit zurecht „Öffentliche Musikschule“ nennen.

Eine öffentliche Musikschule legt mit qualifiziertem Fachunterricht die Grundlage für eine lebenslange Beschäftigung mit Musik. Sie eröffnet ihren Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zum qualitativ hochwertigen gemeinschaftlichen Musizieren in der Musikschule, in der allgemein bildenden Schule, in der Familie oder in den vielfältigen Formen des Laienmusizierens. Besonders begabte Schülerinnen und Schüler erhalten eine spezielle Förderung, die auch die Vorbereitung auf ein musikalisches Berufsstudium umfassen kann.

Bestimmten Zielgruppen wendet sich die Musikschule z.T. mit speziellen Angeboten zu, z.B. Erwachsenen, Menschen mit Behinderung, Mit-

bürgern mit Migrationshintergrund, sozial Benachteiligten. Sie kommt unterschiedlichen Musikinteressen und Lernwünschen entgegen. Die Musikschule schlägt – besonders im Bereich der Ensemble- und Ergänzungsfächer und in Form von Projekten – Brücken zu anderen Künsten und kulturellen Aktivitäten. Durch ihre Kooperationsbereitschaft mit anderen Einrichtungen am Ort schafft sie für ihre Schüler:innen Kontakte und bereichert das musikalische Leben des Gemeinwesens.

Die Musikschule ist das Kompetenzzentrum für musikalische Bildung und Erziehung der Kommunalen Bildungslandschaft. Dabei können die Lernorte ihres musikalischen Bildungsangebots sowohl innerhalb der Musikschule als auch bei anderen Einrichtungen im kommunalen Kontext angesiedelt sein. Hier kommt den Kooperationen mit Kindertageseinrichtung, Schulen, Laienmusikvereinigungen und vielfältigen weiteren Einrichtungen und Akteuren in der Kommune besondere Bedeutung zu.

Die Aufgaben der Musikschule sind die musikalische Grundbildung, die Breitenförderung, die Begabtenfindung und Begabtenförderung sowie ggf. die Vorbereitung auf ein

Musikstudium. Die Hinführung zum aktiven Musizieren korrespondiert mit Freude am Lernen, am eigenen Tun, an der Leistung und am Erfolg. In der öffentlichen Musikschule ist besonders das Musizieren im Ensemble in Unter-, Mittel- und Oberstufe regelmäßiger Bestandteil der Ausbildung.

Der Strukturplan zeigt das vollständige Angebot der öffentlichen Musikschule auf. Es ist zugangsoffen, dies im räumlichen wie im sozialen Sinne als Kennzeichen öffentlicher Musikschularbeit, und es folgt bundesweiten Qualitätsstandards.

Der Unterricht der Musikschule ist in vier Stufen gegliedert. Er wird je nach Fach und Stufe sowie nach pädagogischen Erwägungen als Klassen-, Gruppen- oder Einzelunterricht erteilt. Für jedes Unterrichts- und Ensemblefach gibt es Rahmenlehrpläne bzw. Bildungspläne, die Ziele und Inhalte der Ausbildung formulieren. Eine regelmäßige Feststellung

der Fortschritte soll Schülerinnen und Schülern, Eltern und Musikschule den individuellen Entwicklungsprozess aufzeigen.

Die Elementarstufe / Grundstufe umfasst vor allem das frühe Lebensalter über den gesamten Vorschulbereich bis in das Grundschulalter hinein. In ihr wird eine ganzheitliche musikalische Grundbildung vermittelt, die gleichzeitig die Voraussetzungen für den weiterführenden Unterricht in Unter-, Mittel- und Oberstufe schafft. Das Ensemblesmusizieren ist in jeder Stufe der Ausbildung integriert. Instrumental-, Vokal- und Ensembleunterricht verbinden von Anfang an den individuellen Fortschritt mit gemeinsamer Musizierpraxis als verbindliche Qualität der öffentlichen Musikschularbeit.

Hier geht's zum Strukturplan der VdM:



50 Jahre Musikschule Ibbenbüren – in den 80-er Jahren war ich dort Schüler, da werden viele Erinnerungen wach; an tolle, engagierte Lehrer:innen, unzählige Stunden mit Üben und Proben für den Unterricht, Konzerte und Auftritte. Besonders gerne denke ich an die tolle Zeit im Musikschulorchester zurück, mit wie viel Empathie und Kompetenz mir der unendliche Kosmos der Musik eröffnet wurde und wie viel Spaß es neben dem Musizieren gab. Auf diesem Fundament konnte ich aufbauen: Heute bin ich professioneller Orchestermusiker in der Gruppe der ersten Geigen im Sinfonieorchester Osnabrück. Danke dafür und herzlichen Glückwunsch Musikschule Ibbenbüren.“

Andreas Szlachcic



Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, wie ich mich im Alter von 6 Jahren in meiner ersten Klavierstunde langsam an den „Dr. Faustus“ herantraute. Es war der Beginn einer wundervollen Zeit, die mich sehr prägte. Besonders im Gedächtnis geblieben sind mir der Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ im Jahr 2012, die Konzertreise nach Mallorca mit dem Jugendsinfonieorchester, sowie mein von Glocken begleitetes Klavierkonzert im Kloster Gravenhorst. Inzwischen bin ich Doktorand der Physik an der Universität Göttingen, und spiele auch weiterhin viel Klavier und Klarinette in verschiedenen Ensembles.“

Benedikt Eggemeier



Zahlen & Fakten*

Gesamteinwohnerzahl Ibbenbüren,
Hörstel und Recke:

85.167

Durchschnittliche Anzahl der
jährlichen Belegungen (davon
jede dritte in der Grundstufe)

**89 Veranstaltungen im
Jahr:** vom Kleinen Vor-
spiel bis hin zum gro-
ßen Orchesterkonzert,
besucht von insgesamt
9.920 Menschen.

24.677

gehaltene Unterrichtsstunden im Jahr

Würde man alle gehaltenen Unter-
richtsstunden der Musikschule aus
einem Jahr aneinanderhängen, so
könnte ein Mensch – ohne Schlaf und
Pause – **771 Tage** lang Musik machen.

28

Unterrichtsfächer - von der
Musikalischen Früherziehung
bis zur Studienvorbereiten-
den Ausbildung.

ÜBER

18.250

Tage voller Musik
seit der Gründung
im Jahr 1971.

58

Lehrkräfte, davon
26 weiblich und
32 männlich

Unterricht vor Ort in
36 Unterrichtsstätten.

20 Ensembles, Bands und
Orchester - vom Block-
flötenspielkreis über Folkgruppen bis
hin zum Jugend-Sinfonieorchester.

Unser Unterrichtsangebot

Welche Unterrichtsfächer werden eigentlich an der Städtischen Musikschule Ibbenbüren - Hörstel - Recke angeboten? Um diese Frage zu beantworten, muss man genauer hinschauen. Grob lässt sich das ständige Angebot, also der wöchentlich stattfindende Unterricht in drei große Bereiche teilen; 1. die Grundstufenfächer, 2. Instrumental- bzw. Vokalunterricht und 3. die Vielzahl von Ensembles, Bands und Orchestern.

GRUNDSTUFENFÄCHER

In der Grundstufe können Schüler:innen bereits ab einem Alter von 18 Monaten gemeinsam mit einem Elternteil in Eltern-Kind-Singgruppen starten. Für Vierjährige ist die Musikalische Früherziehung (MFE) das Mittel der Wahl und ab 6 Jahren kann an der Musikalischen Grundausbildung (MGA) teilgenommen werden. Alle genannten Fächer haben gemeinsam, dass keine besonderen musikalischen Voraussetzungen vorhanden sein müssen. Es geht um das spielerische erste Entdecken von Musik. Dabei liegen die Schwerpunkte auf Stimme, Bewegung und Rhythmus. Mit zunehmendem Fortschritt werden die Inhalte komplexer. Das sogenannte „Orff'sche Instrumentarium“ und weitere Instrumente werden vorgestellt, ausprobiert und zum gemeinsamen, elementaren Musizieren genutzt. Erste Interaktionen vermitteln einen Eindruck vom späteren Zusammenspiel in einer Gruppe.

Im Wesentlichen dient der Elementarbereich zur Vermittlung von musikalischen Grundlagen und soll Schüler:innen und Eltern gleichermaßen Orientierung für eine weitere Beschäftigung mit Musik bieten. Damit dieses Angebot möglichst allen Bürgerinnen und Bürgern offensteht, gibt es mittlerweile zahlreiche Bildungspartnerschaf-

ten und Kooperationen. In Kindertageseinrichtungen wird z. B. die Elementare Musische Erziehung (EMU) durchgeführt, ein ganzheitliches musikpädagogisches Konzept für alle interessierten Kinder. Nach der Einschulung kann der Unterricht nahtlos in der Musikalischen Grundausbildung fortgesetzt werden, die durch langjährig etablierte Kooperationen vor Ort in fast jeder Grundschule angeboten wird. Ab dem dritten Jahr erfolgt ein erster Instrumentalunterricht in Gruppenform vor Ort - in den Randstunden - als fortführendes Angebot.

INSTRUMENTAL- UND VOKALFÄCHER

Mit einem breiten Fächerspektrum ermöglicht die Musikschule ihren Schülerinnen und Schülern, eine eigene musikalische Ausdrucksweise mit einem Instrument oder der Stimme zu erlernen und zu entwickeln. Instrumental- und Vokalfächer stehen im Mittelpunkt des weiterführenden Unterrichts der Musikschule.

Die auf die Unter-, Mittel- und Oberstufe abgestimmten Lehrpläne des Verbands deutscher Musikschulen (VdM) gewährleisten einen dem Alter und der persönlichen Entwicklung gemäßen Aufbau eines Lern- und Erlebnisprozesses, in dem musikalische und technische Herausforderungen miteinander harmonieren. In jeder Stufe können Einzelunterricht und eine der vielen Formen von Gruppenunterricht sinnvoll sein. Darüber entscheidet die Musikschule im Sinne einer optimalen Förderung der Schüler:innen. Lehrpläne formulieren die Inhalte und Lernziele des Unterrichts an Musikschulen und geben damit den Lehrkräften eine Orientierung, ohne die Freiheit der Methode einzuschränken.

Eine zentrale Aufgabe der Musikscharbeit ist das gemeinsame Musizieren von Anfang an. Musizieren mit anderen ermöglicht die Anwendung des Gelernten, gibt Anregungen für die nächsten Schritte, schult Ohr und Reaktionsfähigkeit, steigert die Motivation und vermittelt soziale Kompetenz. Regelmäßiges Vorspielen/-singen fördert Selbstbewusstsein sowie Kritikfähigkeit und macht mit der Möglichkeit vertraut, sich über Musik mitzuteilen. Erst ein mehrjähriger kontinuierlicher Unterricht kann Schüler:innen in die Lage versetzen, ihre individuellen musikalischen Fähigkeiten und Kompetenzen zu entwickeln und das aktive Musizieren als bedeutsam für ihr Leben wahrzunehmen.

Die VdM-Rahmenlehrpläne sind so konzipiert, dass leistungsbereite Schüler:innen die empfohlenen Lernziele von Unter- und Mittelstufe in jeweils etwa vier Jahren erreichen können.

Schüler:innen der Musikschule und ihre Eltern haben Anspruch auf qualifizierte und umfassende Beratung. Die Empfehlungen der Musikschule basieren auf der Einschätzung der Fachlehrkraft und dem Rat eines Teams erfahrener Kolleginnen und Kollegen.¹

Aktuell werden an der Städtischen Musikschule Ibbenbüren - Hörstel - Recke die nachfolgenden Unterrichtsfächer angeboten.



Holz- und Blechblasinstrumente
Block-, Querflöte, Oboe, Fagott,
Trompete, Posaune u. a.



Gesang
Singen in unterschiedlichen
Stilrichtungen, Stimmbildung u. a.



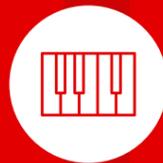
Populärmusik
E-Gitarre, E-Bass, Drumset, Key-
board, Gesang, Musikproduktion



Schlaginstrumente
Drumset, Mallets (z. B. Marimba),
Pauken, Percussion u. a.



Streichinstrumente
Violine, Viola, Violoncello,
Kontrabass



Tastensinstrumente
Klavier



Zupfinstrumente
Gitarre



Hier geht es zu den Video-Fächervorstellungen auf dem YouTube-Kanal der Musikschule.

ENSEMBLEFÄCHER

Ensemblefächer sind in allen Leistungsstufen integraler Bestandteil des ganzheitlichen Bildungskonzepts der öffentlichen Musikschule. Das Zusammenspiel muss in seinen Techniken und Regeln ebenso erlernt und geübt werden wie Instrumentalspiel und Singen selbst. Erst die Befähigung dazu ermöglicht eine eigenständige Beteiligung am aktiven Musikleben. Im gemeinsamen Musizieren werden kommunikative und

soziale Kräfte, die zum Wesen der Musik gehören, erlebbar, wirksam und lernbar.

Kontinuierliche Ensemblearbeit bildet daher an der Musikschule mit dem Unterricht im Instrumental- bzw. Vokalfach eine aufeinander abgestimmte Einheit und stellt ein herausragendes Merkmal der öffentlichen Musikscharbeit dar.²

Unterstufen-Streichorchester

Wolfgang Donnermeyer

Mittelstufen-Orchester

Melissa Hagemann und Judith Kuntz

Jugend-Sinfonieorchester

Gesamtleitung: Peter Nagy
Satzproben Streicher:
Wolfgang Donnermeyer
Satzproben Bläser und Schlagwerk:
Jessica Sladczyk

Percussionensemble

Silke Büscherhoff

Blockflötenspielkreis

Claudia Burandt
Astrid Kellmann
Brigitte Robers-Schmoll

Klarinettenensemble

Jessica Sladczyk

Trompetenspielkreis

Thomas Krüp

Saxophon-Quartette

Hermann Beumers
Melissa Hagemann

Kinder- und Jugendchöre

Sven Leimann

Big Bands

Klemens Brüggemann

Rock- und Pop-Bands

Klemens Brüggemann
Michael Lückemeier
Ulrich Wagner

Folk-Gruppen

Jutta und Clemens Lügger

Gitarrenspielkreise

Michael Lückemeier
Clemens Lügger
Jutta Lügger

Korrepetition/Kammermusik

Birgit Kipp
Heike Janßen-Müller

Kammerchor

Eva Bachmann

Studienvorbereitende Ausbildung

Johannes Freiburg

1: wörtlich übernommen aus: Verband deutscher Musikschulen (Hrsg.): Strukturplan des VdM, Der Weg zur Musik durch die Musikschule, Bonn 2009; 2: ebda.

NEUE IMPULSE

Der allgemeinen technischen Entwicklung und dem Demografischen Wandel ist es geschuldet, dass die Musikschararbeit mittlerweile vielfältiger als noch vor 50 Jahren geworden ist.

Zum einen geraten Erwachsene immer mehr in den Fokus. Mit musikpädagogischen Konzepten für Spätberufene und Wiedereinsteigende wird der Tatsache Rechnung getragen, dass zukünftig immer mehr ältere Menschen ein Musikschulangebot für sich nutzen wollen. Das kann z. B. im Rahmen eines Erwachsenen-Blockflötenorchesters oder einer Erwachsenen Rock- oder Folkband, begleitet von dem dazugehörigen Instrumentalunterricht geschehen. Aber auch andere Formate, wie Elementares Musizieren für Senior:innen oder das Singen mit Menschen in Altersheimen mögen erfolgversprechend sein.

Dazu im Kontrast steht die rasante Entwicklung hin zu einer vollständig digitalisierten Gesellschaft. Auch dieser Aspekt findet im Unterrichtsangebot der Musikschule Berücksichtigung. Noch nie war es einfacher mit einem mobilen Tonstudio – dem Smartphone oder Tablet – Musikproduktionen im Unterricht zu erarbeiten. Überhaupt hält der digi-

tal gestützte Unterricht, wenn pädagogisch wertvoll und reflektiert durchgeführt, einen Mehrwert für die Musikschule bereit.

Die Musikschule ist mittlerweile auch auf den großen Plattformen der Sozialen Medien, auf YouTube, Facebook und Instagram vertreten. Durch diesen Schritt gelingt es, das Musikschulleben für die Außenwelt medial abzubilden. Das aktuelle Unterrichtsangebot „Musik- und Medienmentoren“ verdeutlicht exemplarisch, dass Digitalität nicht als Ersatz für menschengemachte Musik sondern vielmehr als Sprachrohr verstanden werden kann.

Die Musikschule ist bei YouTube, Facebook und Instagram unter [@musikschule.ibbenbueren](#) zu finden.



[@musikschule.ibbenbueren](#)



Nach meinem Studium begann ich 1976 an der Musikschule als Lehrer für Violine, Viola, Kammermusik und als Orchesterleiter. Den Schülerinnen und Schülern das Interesse und die Liebe zur Musik zu vermitteln, war mir eine Herzensangelegenheit. Das Unterrichten und Begleiten der Schüler:innen auf ihrem Lebensweg vom Kindesalter bis zum jungen Erwachsenenendesein war eine große Freude. In lebhafter Erinnerung geblieben, sind mir die Orchesterfahrten (USA, Spanien, Dänemark) und die Konzerte und Musicalaufführungen des Jugendsinfonieorchesters der Musikschule an denen ich mitgewirkt habe. Diese Konzerte haben, wie auch die Lehrerkonzerte, viel Freude gemacht und die hiesige Kulturszene bereichert. Seit 2010 bin ich im Ruhestand, verfolge aber mit großem Interesse und Sympathie die Arbeit der Musikschule.

Eberhard Baumeister



50 Jahre Musikschule: Ohne Eltern läuft da gar nichts!

Ups, klingt das nicht zu vermessen. Was ist denn mit den Musiklehrkräften? Und den Kindern und Jugendlichen? Nicht zu vergessen: die Verwaltung und dem Leiter der Musikschule.

Aber tatsächlich geht natürlich auch ohne die Eltern nichts. Das war schon im ersten Jahr der Musikschule klar: „Die...1971 begründete Musikschule Ibbenbüren ist offenbar ein Volltreffer geworden. Ibbenbürens Elternschaft dankte [...] [der] Einrichtung mit einer in dieser Höhe nicht erwarteten Zahl von Meldungen.“ So stand es in voller Druckerschwärze in der Lokalzeitung im Januar 1972. Damals stimmte sie, die Perspektive. Die Eltern schickten ihre Kinder gerne und in großer Zahl zur Musikschule. Und heute sind die Eltern nach wie vor aktiv dabei.

In der Musikschule Ibbenbüren - Hörstel - Recke ist die Elternmitwirkung durch einen Elternbeirat abgesichert. Dieser ist insbesondere vor jeder Gebührenerhöhung zu beteiligen. Und da hat sich so einiges getan. Inzwischen zahlen die Eltern etwa die Hälfte der Musikschulkosten, den Rest übernehmen die drei Kommunen, vor allem die Stadt Ibbenbüren.

Der Elternbeirat wird für zwei Jahre gewählt. Er vertritt die Interessen der Schülerinnen und Schüler der Musikschule und ihrer Eltern, lässt sich über die Musikschularbeit informieren, diskutiert fleißig und bringt sich mit Rat und Tat ein. Darüber hat sich in den letzten Jahren eine sehr gute Zusammenarbeit - auch mit den letzten drei Musikschulleitern - eingespielt. Als das Fortbe-

stehen der Musikschule vor Jahren auf der Kippe stand, waren es auch die Eltern, die zur Musikschule standen und der Elternbeirat der den Bürgermeistern das auch deutlich gemacht hat.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, „die Musikerziehung in der Musikschule und im Elternhaus zwischen Eltern und Musikschule zu fördern“, so ist es in der Satzung für den Elternbeirat der Musikschule festgelegt. Insbesondere soll er Anregungen und Ideen von Eltern diskutieren und weiterleiten und sich für die Ziele und Aufgaben der Musikschule in Elternschaft und Bevölkerung und gegenüber den Verantwortlichen der die Musikschule tragenden Kommunen einsetzen. Im Elternbeirat sind Mütter und Väter für die gesamte Einrichtung und für die Schülerschaft aktiv. Das gilt für die Instrumentalgruppen wie auch für die Ensembles. Aufmerksam über all die Jahre wurden die Geschehnisse rund um unser Jugendsinfonieorchester verfolgt. Über

„

Ich habe dieses Jahr meinen Bachelor in Biowissenschaften erhalten und werde in diesem Herbst den Master beginnen. In meiner Schulzeit bestand mein gesamter Alltag aus Musik. Ich hatte Klavier- und Klarinettenunterricht, war im Kammer-, Schul- und Kirchenchor, in der Big Band, im Sinfonieorchester, der Kirchenband „Cherries“ und im Klarinettenensemble. Ich habe viele Konzerte mitgestalten dürfen und mehrmals an „Jugend musiziert“ teilgenommen. Im stressigen Uni-Alltag denke ich gerne daran zurück, welche Selbstvertrauen und Freude mir die Musik geschenkt hat. Ich bin sehr dankbar dafür.
Emily Leonhard, 21 Jahre



die Jahresvorspiele gab es auch verschiedentlich Diskussionen. Alles sollte weiter bestehen, aber sich auch mit der Zeit wandeln.

Die Corona-Zeit mit ihren Lockdowns war hart. Die Musikschule hat das Beste daraus gemacht und die Digitalisierung vorangetrieben. Unterricht über Videokonferenzen sind besser als gar kein Unterricht. Aber nicht besser als in Präsenz. Die Eltern haben ihre Kinder gerne wieder in den Musikschulunterricht geschickt, auch weil sie darauf vertrauen konnten, dass ihre Kinder durch das Hygiene-Konzept gut geschützt waren. Hierfür auch an dieser Stelle ein Dankeschön an alle Mitwirkenden.

Digitalisierung und Soziale Netzwerke sind weitere Stichworte. Die Musikschule hat inzwischen eine Homepage sowie Auftritte bei Facebook und Instagram. Das begrüßen nicht nur die Schüler:innen, auch wir Eltern haben uns darüber gefreut und diesen Weg unterstützt. Eine Musikschule geht ihren Weg und bleibt nicht stehen. Auch musikalisch bleibt es spannend, wie etwa das Format „Bands on Stage“ zeigt. Das Qualitätsniveau hat aber weiter einen bedeutenden Stellenwert. Das spiegelt sich auch in den Zahlen der Teilnehmenden und der Wertungen bei „Jugend musiziert“ wieder. Und nicht vergessen dürfen wir die Folkies, die so oft ausgezeichnet, so viele CD's herausgebracht haben und so viele öffentliche Auftritte hatten, dass sie zum Ansehen unserer Musikschule deutliche beigetragen haben.

Unser Wunsch zum 50. Jubiläum unserer Musikschule? Weiter so! Mit viel Freude! Und: Dass es wieder zu einem Anmeldeboom wie im Gründungsjahr kommt. Den Lehrkräften würden wir es gönnen, müssten sie sich diesem Ansturm musikbegeisterter Schüler:innen „erwehren“, wie es damals vor 50 Jahren hieß.

Also: Herzlichen Glückwunsch an unsere Musikschule zum 50jährigen Bestehen, an alle, die in den letzten 50 Jahren für sie eingetreten sind, an alle, die sie in diesen Jahren gestaltet und dort auch ein Stück Heimat gefunden haben. Musik verbindet schließlich.

Rainer Lagemann,
Vorsitzender des Elternbeirats

”

Die Musikschule: Gestern, heute, morgen - eine wunderbare Tradition. Mit der Freude zur Musik sind meine ältesten und schönsten Erinnerungen verbunden.

1972 geboren konnte ich mit der musikalischen Früherziehung und der anschließenden Wahl des Instrumentes Geige den Weg in die Welt der Musik in der Musikschule finden. Bald startete das gemeinsame Musizieren im Vororchester. Wenig später ging es für mich als Kleinste und damals Jüngste mit dem „Großen“ Orchester auf spannende Reise nach Dänemark. Kammermusik in Quartettbesetzung folgte, kleine und größere Auftritte bereicherten vor allem in der Vorweihnachtszeit mein Schülerportemonaie. Musik erfüllte meine Jugend. Was gibt es also Schöneres als die Liebe zur Musik in den eigenen Kindern wieder zu entdecken und weitergeben zu können. Wie schon meine Ur-Urgroßeltern im Kreise der Familie die Musik als Reichtum des Lebens vermittelt haben, genieße ich es, heute mit meinen Kindern zur Musikschule zu fahren, Vorspielen beizuwohnen, zu sehen wie gelebte Tradition und Freude am Musizieren weitergegeben und gelebt wird.
Evelyn Bruder



”

Ich mag die Musikschule, weil ich finde dass Musik ein wichtiger Teil des Lebens ist. Denn Musik wirkt entspannend und beruhigend. Die Musikschule besuche ich seit sechs Jahren - von der musikalischen Früherziehung bis zum Cello-Instrumentalunterricht. Ein Instrument zu spielen, macht ungeheuer viel Spaß. Manchmal ist man von sich selbst überrascht, welche schönen Töne man auf dem Instrument hervorbringen kann. Musik verkörpert für mich eine große Freiheit, weil es so viele Arten von Instrumenten, Tönen und Noten gibt. Das ist etwas Tolles!

Henriette Oelgeklaus, Schülerin, 11 Jahre



Unser Kollegium



Bachmann, Eva
Leitung Kammerchor



Battke, Oliver
Fagott, freier Mitarbeiter



Berkemer-Makharadze, Bela
Violine, freie Mitarbeiterin



Beumers, Herman
Saxophon, Leitung
Saxophon-Quartett



Birkefeld, Anika
Gitarre



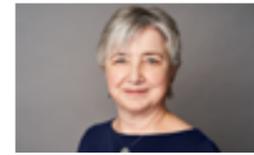
Brandt, Brigitte
Musikalische Früherziehung,
Musikalische Grundausbildung



Brinkmann, Gunnar
Gitarre, E-Gitarre



Brüggemann, Klemens
Keyboard, Jazz-/Rock-Pop-Klavier
Music Production, Leitung Big Band
und Rock-/Pop-Bands, Fachbereichsleiter Populärmusik



Burandt, Claudia
Blockflöte, Eltern-Kind-
Gruppen, Leitung Blockflöten-
spielkreise



Büscherhoff, Silke
Schlagzeug/Marimba, Leitung
Percussionensemble



Dirksmeier, Karin
Verwaltung



Donnermeyer, Wolfgang
Violine, Viola, Leitung Unter-
stufen-Streichorchester,
Leitung Streicher im Jugend-
Sinfonieorchester, Fach-
bereichsleiter Streich- und
Zupfinstrumente



Durst, Olga
Gesang, Musikalische Früh-
erziehung, Musikalische
Grundausbildung



Feldkötter, Viktoria
Klavier, freie Mitarbeiterin



Ferrer Moncada, Carlos José
Violoncello, freier Mitarbeiter



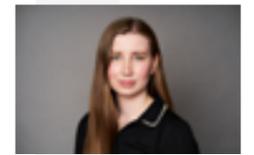
Freiburg, Johannes
Klavier, Studienvorbereitende
Ausbildung, Korrepetition,
Fachbereichsleitung Tastenins-
trumente



Freund, Jan
Schlagzeug, freier Mitarbeiter



Gäbel, Friederike
Violine, Viola,
freie Mitarbeiterin



Hagemann, Melissa
Saxophon, Leitung Mittelstufen-
Orchester und Saxophon-
Quartett, freie Mitarbeiterin



Hartwich, Fabian
Schlagzeug/Marimba, freier
Mitarbeiter



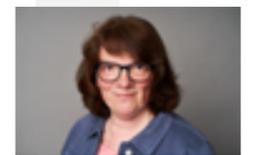
Helbig, Sven
Schlagzeug, freier Mitarbeiter



Janßen-Müller, Heike
Klavier, Korrepetition



Janßen-Müller, Rolf
Klavier, freier Mitarbeiter,
Musikschulleiter a. D.



Kellmann, Astrid
Blockflöte, Musikalische
Früherziehung, Musikalische
Grundausbildung, Leitung
Blockflötenspielpreise



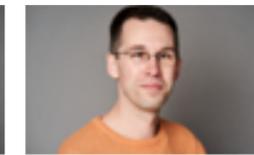
Kipp, Birgit
Klavier, Korrepetition



Kuntz, Judith Katharina
Violine, Leitung Mittelstufen-
Orchester, freie Mitarbeiterin



Lehmeier, Dorota
Klavier, freie Mitarbeiterin



Leimann, Sven
Gesang, Musikalische Früherziehung,
Musikalische Grundausbildung,
Leitung Kinder- und Jugendchöre,
Fachbereichsleiter Elementar und
Gesang, Schwerpunktkoordinator
Musikschuloffensive NRW



Lückemeier, Michael
Gitarre, E-Gitarre, Leitung Rck-/
Pop-Bands



Lügger, Clemens
Gitarre, Leitung Folkbands
und Gitarrenensembles, freier Mit-
arbeiter, Musikschulleiter a. D.



Lügger, Jutta
Querflöte, Gitarre, Leitung
Folkbands und Gitarrenen-
sembles



Müller, Gitta
Verwaltungsleitung



Müller, Ingo
Schlagzeug



Nagy, Peter
Schlagzeug/Marimba, Leitung
Jugend-Sinfonieorchester
Musikschulleiter



Nockemann, Kristina
Querflöte, freie Mitarbeiterin



Pfeifer, Achim
Klarinette



Poldner, Reinhard
Violoncello, freier Mitarbeiter



Robers-Schmoll, Brigitte
Blockflöte, Leitung Blockflö-
tenspielpreise



Schliebs, Matthias
Klavier



Schmiedel, Antje
Elementare Musische
Erziehung, Musikalische
Früherziehung



Schoo, Leonie
Querflöte, freie Mitarbeiterin



Sladczyk, Jessica
Klarinette, Leitung Klarinetten-
ensemble, Leitung Bläser und
Schlagwerk im Jugend-Sinfonie-
orchester, Fachbereichsleitung
Blasinstrumente und Schlagzeug



Steinert, Eberhard
Klarinette, freier Mitarbeiter



Völkert, Clemens
Keyboard



Vornhusen, Heiner
Oboe, freier Mitarbeiter



Wagner, Ulrich
Klavier, freier Mitarbeiter



Wesche, Wolfram
Gitarre, E-Gitarre, freier
Mitarbeiter



Knoll, Angelina
Klavier, freie Mitarbeiterin



Krüp, Anette
Querflöte, Musikalische
Grundausbildung



Krüp, Thomas
Trompete, Leitung
Trompetenspielpreis

Leesmann-Hoyez, Manuel
Gitarre, freier Mitarbeiter

Schäfers, Magdalene
Musikalische Früherziehung

Zwerink, Ton
Posaune, Horn, freier Mitarbeiter

Winnacker, Friedrich
Kontrabass, E-Bass,
freier Mitarbeiter

EVA BACHMANN	
Bei welcher Musik wirst du schwach?	Bei sinfonischer Orchestermusik (z. B. Dvoraks 9. Sinfonie)
Durch wen oder was bist du zu deinem Instrument gekommen?	Als Kinder haben wir schon auf langen Autofahrten mit der Familie Kanons oder Lieder mit improvisierter zweiter Stimme gesungen.
Was ist das erste Wort, das dir zur Musikschule Ibbenbüren einfällt?	Talent- und Breitenförderung mit Hand, Verstand und ganz viel Herz.

BRIGITTE BRANDT	
Bei welcher Musik wirst du schwach?	Johann Sebastian Bach
Durch wen oder was bist du zu deinem Instrument gekommen?	Als Kleinkind durch die Förderung meiner damaligen Kindergartenleiterin
Was ist das erste Wort, das dir zur Musikschule Ibbenbüren einfällt?	Glücklich

ROLF JANSSEN-MÜLLER	
Mein tollstes Konzert-erlebnis?	Die Aufführung der Carmina Burana mit vier Chören, Orchester und Solisten 2004/2005 in Ibbenbüren, Gravenhorst, Alaro und Inca (Mallorca).
Lieblingskünstler?	Der Dirigent Riccardo Muti
Was wäre deine erste Amtshandlung als Kulturstaatsminister:in?	Ein Musikschulgesetz auf den Weg zu bringen, um den unbefriedigenden Status der Freiwilligkeit zu beenden.

ASTRID KELLMANN	
Mein tollstes Konzert-erlebnis?	Einer meiner schönsten Konzert-erlebnisse war ein Nightwish Konzert im Kaisaniemi Park in Helsinki.
Lieblingskünstler?	Eine Lieblings Sängerin ist Sabrina Weckerlin.
Was wäre deine erste Amtshandlung als Kulturstaatsminister:in?	Als Kulturstaatsministerin würde ich den Freilichtspielen Tecklenburg höhere Zuschüsse zukommen lassen.

ANTJE SCHMIEDEL	
Mein tollstes Konzert-erlebnis?	Das Konzert mit Justus Franz im Steinbruch Schwabe in Ibbenbüren
Durch wen oder was bist du zu deinem Instrument gekommen?	Während der Früherziehung wurden Instrumente vorgestellt, eins davon hat mir besonders gefallen.
Was ist deine Secret-Skill oder geheime Superkraft?	Meine Art auf Kinder zuzugehen, ihnen zuzuhören und sie ernst zu nehmen

LEONIE SCHOO	
Lampenfieber bekämpfe ich mit?	Mit positiven Gedanken, dass alles gut gehen wird und dem Vertrauen in mich selbst.
Was ist für dich das Tollste an deinem Instrument?	Die Vielfalt an Klangfarben mit der vollen, weichen Tiefe und der brillant perlenden Höhe.
Was wäre deine erste Amtshandlung als Kulturstaatsminister:in?	Kostenlose und frei zugängliche musikalische Bildung für alle!

SILKE BÜSCHERHOFF	
Mein tollstes Konzert-erlebnis?	Das Hurricane Festival 2006 u. a. mit Manu Chao, Arctic Monkeys, The Strokes und Billy Talent - der Hammer!
Durch wen oder was bist du zu deinem Instrument gekommen?	Anfang der 90er Jahre habe ich auf der Hochzeit meines Onkels einen Marimba-Spieler gesehen (Gerhard Stengert), der dann später auch mein Lehrer wurde.
Was wäre deine erste Amtshandlung als Kulturstaatsminister:in?	Die Einrichtung von "festen Stellen" für alle Beschäftigten mit zusätzlicher Anhebung der Entgeltgruppen von E9 zu E13 und die Abschaffung des Ferienüberhangs.

OLGA DURST	
Bei welcher Musik wirst du schwach?	Schwach werde ich immer bei Musik, die mich emotional mitnimmt.
Was ist für dich das Tollste an deinem Instrument?	Ich habe mein Instrument immer dabei und es verändert sich im Laufe des Lebens - es ist das Chamäleon unter den Instrumenten.
Was ist das erste Wort, das dir zur Musikschule Ibbenbüren einfällt?	Zuhause

ANETTE KRÜP	
Bei welcher Musik wirst du schwach?	Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart, Bohemian Rhapsody
Mein tollstes Konzert-erlebnis?	Konzert der Berliner Philharmoniker am 5.11.1987 unter der Leitung von Herbert von Karajan anlässlich der Eröffnung der Kölner Philharmonie
Welche Musik geht für dich gar nicht?	Rap

THOMAS KRÜP	
Mein tollstes Konzert-erlebnis?	Das tollste Konzert war das Konzert der Berliner Philharmoniker zur Eröffnung der Kölner Philharmonie.
Welche Musik geht für dich gar nicht?	Free-Jazz geht gar nicht.
Durch wen oder was bist du zu deinem Instrument gekommen?	Ich wusste schon immer, dass die Trompete mein Instrument ist.

JESSICA SLADCZYK	
Was ist das erste Wort, das dir zur Musikschule Ibbenbüren einfällt?	Neugestaltung
Was ist für dich das Tollste an deinem Instrument?	Das Tollste an meinem Instrument, die Klarinette, ist die Vielseitigkeit und die Spanne an Ausdruckskraft, wodurch sie vielseitig einsetzbar ist.
Welche Musik geht für dich gar nicht?	Elektro und Rockmusik

CLEMENS VÖLKERT	
Durch wen oder was bist du zu deinem Instrument gekommen?	In unserer Familie waren sehr viele Personen die sich für ein Musikinstrument begeistern konnten.
Was ist für dich das Tollste an deinem Instrument?	Die Vielseitigkeit des Instruments gibt mir die Möglichkeit meine musikalischen Vorstellungen umzusetzen.
Welche Musik geht für dich gar nicht?	Musik, die technisch sehr anspruchsvoll ist, aber dennoch ohne Gefühle vermittelt wird.

VIKTORIA FELDKOETTER	
Mein tollstes Konzert-erlebnis?	Snarky Puppy, Hannover 2019
Lieblingskünstler?	Tigran Hamasyan
Was ist das erste Wort, das dir zur Musikschule Ibbenbüren einfällt?	Frischer Wind

JOHANNES FREIBURG	
Lampenfieber bekämpfe ich mit?	Ich konzentriere mich voll und ganz auf das Werk, das ich spielen werde.
Durch wen oder was bist du zu deinem Instrument gekommen?	Aus eigenem Antrieb
Was ist für dich das Tollste an deinem Instrument?	Den Klang und die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten.

SVEN LEIMANN	
Lampenfieber bekämpfe ich mit?	Nichts. Fieber ist gesund!
Durch wen oder was bist du zu deinem Instrument gekommen?	Wir haben zu Hause immer viel gesungen und musiziert.
Was ist das erste Wort, das dir zur Musikschule Ibbenbüren einfällt?	Lauter wunderbare Menschen

MICHAEL LÜCKEMEIER	
Mein tollstes Konzert-erlebnis?	Tuck and Patty
Durch wen oder was bist du zu deinem Instrument gekommen?	Durch viele Jazz-Rock-und Bluesplatten
Was ist das erste Wort, das dir zur Musikschule Ibbenbüren einfällt?	Musikalische Vielfalt

ULRICH WAGNER	
Mein tollstes Konzert-erlebnis?	Emerson, Lake & Palmer mit Pictures at an Exhibition.
Durch wen oder was bist du zu deinem Instrument gekommen?	War es Lady Madonna von den Beatles? Oder Jacques Loussier mit Play Bach?
Was ist für dich das Tollste an deinem Instrument?	Die Klangfülle und der Obertonreichtum beim Gebrauch des rechten Pedals.

FRITZE WINNACKER	
Lieblingskünstler?	Meine Lieblingskünstler:innen wechseln immer wieder.
Durch wen oder was bist du zu deinem Instrument gekommen?	In meiner ersten Band war ich einer von zwei Keyboardern, aber es gab keinen Bassisten - da habe ich gewechselt.
Was ist für dich das Tollste an deinem Instrument?	Der Bass ist einfach rhythmisch und tonhöhenmäßig die absolute Grundlage für jede Musik.

MELISSA HAGEMANN	
Was ist für dich das Tollste an deinem Instrument?	Ich liebe das Saxophon dafür, dass es alles kann: Von Bach bis Jazz, von Solo bis Opernorchester, von pianissimo bis fortissimo.
Lampenfieber bekämpfe ich mit?	Mit guter Vorbereitung und Meditation.
Durch wen oder was bist du zu deinem Instrument gekommen?	Als ich keine Lust mehr hatte Querflöte zu spielen, hat ein guter Freund vorgeschlagen, Saxophon zu lernen - alleine wäre ich niemals auf das Saxophon gekommen.

HEIKE JANSSEN-MÜLLER	
Bei welcher Musik wirst du schwach?	Bach und Mozart
Mein tollstes Konzert-erlebnis?	Die Oper Orpheus und Eurydike von Gluck an der Staatsoper Berlin
Was ist für dich das Tollste an deinem Instrument?	Mein Instrument macht mich glücklich!

ACHIM PFEIFER	
Mein tollstes Konzert-erlebnis?	Konzertreise mit Yehudi Menuhin nach Budapest.
Durch wen oder was bist du zu deinem Instrument gekommen?	Durch meinen Vater
Was ist für dich das Tollste an deinem Instrument?	Dass die Klarinette so vielfältig einsetzbar ist

MATHIAS SCHLIEBS	
Bei welcher Musik wirst du schwach?	Bei Musik von J. S. Bach
Mein tollstes Konzert-erlebnis?	Am intensivsten für mich war nicht etwa eines als Klavierspieler, sondern eines als Chorsänger, und zwar beim Mitsingen des Chores „Ruht wohl“ aus der Johannes-Passion von J. S. Bach.
Lieblingskünstler?	Der Bassbariton Thomas Quasthoff

PETER NAGY	
Lieblingskünstler?	Ich habe sehr viele, eine davon ist die Pianistin Hélène Grimaud.
Was ist das erste Wort, das dir zur Musikschule Ibbenbüren einfällt?	Kollegialität.
Was ist deine Secret-Skill oder geheime Superkraft?	Ich schaffe einen einarmigen Klimmzug.

Zeitsstrahl

1952
Der Verband Deutscher Musikschulen, kurz: VdM, wird mit bundesweit 12 Mitgliedern gegründet.

1971
Gründungsjahr der Städtischen Musikschule Ibbenbüren mit 300 Schüler:innen, zunächst nur im Elementarbereich



1978
1.550 Schüler:innen, davon bereits über 500 im Instrumentalunterricht



1991
20-jähriges Jubiläum der Musikschule: 2.387 Belegungen, davon 1.223 im Instrumentalunterricht



1993
Höchster Schülerstand der Schulgeschichte mit 2.550 Belegungen

1995
Mittlerweile gibt es deutschlandweit 1.006 VdM-Musikschulen



1996
25-jähriges Musikschuljubiläum



2006
Trotz Aufkündigung der Kooperation durch die Gemeinden Hopsten und Mettingen liegt die Gesamtbelegungszahl bei 2.416

2010
Einweihung des neuen Saals im Kulturhaus mit einem Auftaktkonzert der Musikschule. (Sonntag, 25.09.2010)



2016
28 weibliche und 34 männliche Lehrkräfte unterrichten jährlich etwa 25.600 Unterrichtseinheiten in 2.237 Belegungen



2021
Die Städtische Musikschule Ibbenbüren - Hörstel - Recke feiert ihr 50-jähriges Bestehen

Jugend musiziert

LEISTUNG MACHT SPASS UND KANN SOGAR ANSTECKEN!



In den frühen Jahren meiner Unterrichtstätigkeit kam es nicht selten vor, dass Eltern, die ihrem Kind das Erlernen des Klavierspiels ermöglichen wollten, beim ersten Kennenlernen davon sprachen, dass es eigentlich nur Spaß machen soll. Inzwischen spielt bei Anfragen nach Unterricht immer häufiger

der Leistungsgedanke auch eine Rolle. Ohne Zweifel ist die Freude am Musizieren gewiss die wichtigste Antriebsfeder, um das Instrumentalspiel über Jahre, vielleicht sogar ein Leben lang, fortzusetzen. Oft aber steckte hinter dem Elternwunsch die Sorge, das Kind könnte überfordert werden und schnell die Lust verlieren.

Mit Blick auf meine über vierzigjährige Unterrichtstätigkeit glaube ich jedoch sagen zu können, dass zumeist das Gegenteil der Fall ist und gerade die leistungsfähigen Schüler:innen die größte Begeisterung für das Klavier entwickeln und in der Regel bis zum Abitur dabei bleiben. In diesem Zusammenhang kommt dem Wettbewerb „Jugend musiziert“ eine große Bedeutung zu. Unzählige Male konnte ich miterleben, wie Schüler:innen durch die Teilnahme am Wettbewerb einen

enormen Leistungsschub erfahren und bestätigt durch den Erfolg auf Regional-/Landes- oder sogar Bundesebene motiviert wurden, auch beim nächsten Mal wieder dabei zu sein. Und das betrifft nicht nur die ersten Preisträger:innen. Schließlich ist es mit Blick auf die relativ geringe Teilnehmerquote im Verhältnis zur Gesamtzahl der Instrumentalschüler:innen schon eine Auszeichnung, überhaupt dabei sein zu dürfen und es ist gewiss keine Schande, „nur“ eine zweiten Preis zu erzielen. So hatte ich in den letzten Jahren das Vergnügen, beim Solo- und Duowettbewerb, regelmäßig mehr als 10 Schüler:innen auf die Wertungsspiele vorzubereiten. Zugegeben, danach war ich immer urlaubsreif! Aber es erfüllt auch mein Leben und gibt mir die Gewissheit, dass diesen Schüler:innen das Klavierspiel ein Leben lang erhalten bleiben wird.

Inzwischen hat sich in meiner Schülerschaft eine regelrechte „Jugend musiziert - Community“ gebildet, in deren Rahmen Freundschaften nicht nur unter den Schüler:innen sondern auch unter den Eltern entstanden sind. Auch kommt das Interesse, mal am Wettbewerb teilzunehmen, inzwischen oft von meinen Schüler:innen selbst. Diesen Wunsch unterstütze ich sehr gerne, wenn ich sicher bin, dass ein Erfolgsergebnis zu erwarten ist.

Heike Janßen-Müller

Big Band – miteinander und füreinander

Stefan Schomaker,
Klemens Brüggemann

Wir dürfen mit Freude feststellen, dass wir in unserer Big Band Mitglieder aus allen Altersklassen begrüßen dürfen, die zum Teil schon sehr lange dabei sind. Vom Teenager bis zu unserem ältesten Ehrenmitglied Hans Röhrs, welcher sich erst mit über 80 Jahren in den „passiven Dienst“ verabschiedet hat.

Ich selbst durfte mit 14 Jahren in die Big Band einsteigen und bis zu meinem Studium den Platz am Klavier besetzen. Im Jahre 2014 übernahm ich die Leitung der Gruppe und stehe mit Freude seit nunmehr 7 Jahren am Dirigentenpult. Und auch wenn es sich für mich wie ein Weg mit viel Geschichte anfühlt, gibt es zwei Stimmen, die die wichtigen Momente im Rückblick auf dieses Ensemble viel besser beleuchten können.

Zum einen der ehemaliger Leiter Stefan Schomaker, der das Ensemble zu seiner Zeit vom Gründer Paul Spicker übernahm und zum anderen Vidamantas Alcauskis aus Litauen,

der uns mit seinen Schülerinnen und Schülern besuchte um uns 2018 bei einem Konzert mit der Sängerin Annika Esslage (Niederlande) zu unterstützen:

Liebes Tagebuch,

in den vielen abendlichen Big Band Proben stellte sich heraus das unser neuer junger Pianist Klemens außerordentliche Talente auf seinem Instrument entwickelte. Immer fielen ihm kurze und gängige Melodien ein, die er kurzum immer zu besonderen Gelegenheiten (gnadenlos) nutzte.

Zeitgleich baute sich Klemens ein großes Repertoire an Jazzstandards auf. Traditionelle Melodien durchmischte und verfremdete der junge Pianist dann gerne mit veränderten Jazz Harmoniken. Klemens Favorit war die Titelmelodie „Löwenzahn“ mit Peter Lustig.

Nach den Proben bürgerte es sich bei Klemens und mir ein, noch kurze Fachgespräche am Klavier zu halten. Klemens war sehr wissbegierig und wollte lernen wie man auch für andere Instrumente und gekonnte Big Band Arrangements schreibt. Dabei konnte und wollte ich diesem talentierten jungen Musiker gerne helfen. Oft waren das sehr inspirierende und lehrreiche Gespräche. Später konnte ich sogar von Klemens lernen, der mir seinen Umgang mit den Jazz-Harmonien näherbrachte.

Eines Abends kam er nach der Probe wieder zu mir und hatte schon ein fertiges Harmonie Konzept zu Peter Lustigs „Löwenzahn“ fertig. Er setzte sich an das Klavier und spielte es mir vor. Ich war begeistert! Nichts,

Musiklehrer
Vidmantas
Alcauskis (Litauen)

außer der Melodie, hatte das Stück mehr vom frühkindlichen „Löwenzahn“ und glich eher einem schon ganz erwachsenen Jazztitel. Klemens arrangierte das Stück für die Big Band.

„Löwenzahn“ ist seitdem ein fester und beliebter Bestandteil im Big Band Programm. Motiviert von diesem Erfolg arrangierte Klemens weitere erfolgreiche Titel für die Big

Die Einladung zum Festival „Musik schlägt Brücken 2018“ war unerwartet, aber sehr erfreulich.

Wir alle freuten uns auf die anstehende Reise nach Deutschland. Unsere Schüler:innen spielen hauptsächlich Brass-Band-Musik. Daher klang ein Jazzmusik-Auftritt nach einer Menge Spaß.

Vor allem das Motto des Konzertes „Schüler trifft Profi“ war faszinierend. Als Lehrer weiß ich, dass solche Konzerte Schüler:innen motivieren und die Leidenschaft für Musik wecken.

Die Möglichkeit mit einem professionellen Jazz-Orchester und professionellen Musikern aufzutreten, war für die Schüler:innen eine neue Erfahrung, gepaart mit einer großen Verantwortung.

Es war schön zu sehen, dass die teilnehmenden Musikerkolleg:innen und das Publikum die Leistung unserer Schüler:innen würdigten. Man war Partner auf Augenhöhe. Aus den Erfahrungsberichten der Student:innen nach dem Konzert, war die neue Motivation weiterzulernen und der Wunsch sich musikalisch weiterzuentwickeln, deutlich herauszuhören.

Wir danken den Gastfamilien, dass sie uns so herzlich aufgenommen und will-

kommen geheißen haben. Wir sind glücklich über die neuen Bekanntschaften und anhaltenden Freundschaften. Ich bin mir sicher: Das Konzert in Ibbenbüren hat bei allen tiefe Spuren hinterlassen. Es ist schön, dass sich einige Schüler:innen dazu entschieden haben ihre musikalische Laufbahn am Konservatorium weiterzuführen, einer von ihnen mit dem Schwerpunkt „Jazz“. Und vielleicht, in ein paar Jahren, wird er der neuer Star am Jazz-Himmel sein, sich an den Beginn seiner Karriere erinnern und sagen: „Nach einem Konzert in Ibbenbüren habe ich mich entschieden Jazz-Musiker sein!“

Musik baut nicht nur Brücken zwischen Menschen, nicht nur zwischen Nationen, sondern auch für die Zukunft von jungen Leuten.

...Kurzum: das Lehrbuch hat seinen festen Platz im Regal und kommt bei jedem neuen Arrangement zum Einsatz. So auch beim Konzert mit unseren Freunden aus Litauen.

Wir danken den Gastfamilien, dass sie uns so herzlich aufgenommen und will-

Eltern-Kind-Singen in der Musikschule seit über 25 Jahren

Claudia Burandt

Im September 1995 wurde in der Städtischen Musikschule erstmalig das Eltern-Kind-Singen angeboten. Ein neues Konzept, welches die Musik wieder in den Alltag der Familien bringen sollte und es bis heute verwirklicht. Angesprochen sind Kinder im Alter von 18 Monaten bis zu vier Jahren mit einem Elternteil oder einer anderen Begleitperson.

In ruhiger Unterrichts Atmosphäre werden Lieder und Tänze in Dur und Moll, Sprechverse und Fingerspiele vermittelt. Thematisch orientiert sich

der Unterricht an der Erlebniswelt der Kleinkinder. Ob es um das Wetter, das Spielen, die Tiere oder das Hände-Waschen geht – diese vielen Situationen werden in der Familie täglich erlebt und spiegeln sich im wöchentlichen Eltern-Kind-Singen musikalisch wieder. Die Lieder sind von Dauer und Ausgestaltung dem Alter angepasst, sodass sich ruhige Phasen mit bewegten Einheiten abwechseln.

Liedgut und Bewegungsspiele werden gemeinsam geteilte Erfahrungen von Eltern und Kindern und



Das gemeinsame Singen mit Kindern ist wesentlicher Bestandteil der Musikalischen Grundstufe.

finden auf diese Weise Eingang in die Familien. Musikalisch geht es um kindgerechte Stimmbildung, Ausbildung eines Gefühls für Rhythmus und bewusste Körperwahrnehmung. Die Interaktion in der Gruppe trägt zu einem respektvollen Miteinander und einem nicht-leistungsorientierten Umgang mit Musik bei: So erhält jedes Kind „seine“ Zeit, Aufmerksamkeit und entwickelt auf einer Vertrauensebene erste Schritte in die Musik.



Ich erinnere mich noch genau: die große Kuppel mit Glasbausteinen in der Mitte, der leicht zerschlissene Kordelteppich in den Gängen und das Geräusch der schweren Übungraumtüren, wenn sie ins Schloss fielen. Über zehn Jahre habe ich als Kind und Jugendliche viel Zeit in der Musikschule verbracht und dort besonders von meinem Klavierlehrer so viel gelernt, dass ein ganzes Leben mit Musik daraus wurde. Zwar arbeite ich inzwischen nicht mehr in meinem ursprünglichen Beruf als Klavierbauerin und Musikalienhändlerin, widme meine Freizeit aber mit Begeisterung verschiedenen Musikprojekten, erarbeite Neues und freue mich dabei über viele alte und neue Weggefährten.

Imke Fletcher (geb. Möller)



Auf dem Schoß ist groß was los!



Wenn ich an meine Musikschulzeit zurückdenke, denke ich vor allem an unvergessliche Orchesterreisen nach Mallorca, „My Fair Lady“ im Bürgerhaus und Folk-Konzerte mit Ceol sowie an die guten Freundschaften, die dabei entstanden sind. Was ich heute vorwiegend tue: Musik (und Physik) unterrichten, Kammermusik machen, dirigieren. Fast nichts davon wäre ohne die Musikschule entstanden. Daher ein herzliches Dankeschön an die Vorbilder und Wegbereiter aus Ibbenbüren, insbesondere an Conny Hansen, die mich früh gefördert und an die Kammermusik herangeführt hat.

Jonas Kruse, Hannover





Ich bin aktuell als Personalreferentin in einem internationalen Konzern tätig und habe viele schöne Erinnerungen an meine Musikschulzeit. Zu meinen Highlights gehören die Musical Aufführungen (Lilian O'Leary, My Fair Lady), diverse Probenwochenenden und die Konzertreisen nach Mallorca, denn das gemeinsame Musizieren im Orchester hat mir immer besonders viel Freude gemacht. Im Rückblick kann ich auch über so manches Klassen- und Beurteilungsvorspiel schmunzeln – alle Beteiligten wissen, was ich meine.
Kerstin Beckmann

Begabung zeigen und zu erfolgreichen Künstler:innen heranwachsen, denn schließlich durften sie den Anfang miterleben und fördern. Sozusagen das Talent entdecken und auf die Reise schicken und ganz „nebenbei“ noch so viele weitere Kinder positiv beeinflussen. Das erfordert großes pädagogisches Geschick, Einfühlungsvermögen und eine sensible Antenne für alles um einen herum.

Moment! Die Grundstufe gibt auch tolle (Themen) Konzerte, wie Ritter Rost, der Regenbogenfisch, Helmut bei den Räubern, Aschenputtel, Tief unter der Erde, der Rattenfänger aus Hameln oder ein Heliumballon- Konzert, bei dem man leider nicht an die Heizstäbe unter der Decke gedacht hat und es gerade dann knallte, als es ganz ungünstig war und so weiter und sofort.

Sagen wir es gerade heraus, diese Konzerte, wenn die Kinder singen, tanzen und auf ihren Orff-Instrumenten oder der Blockflöte spielen, sind alles andere als perfekt.

Ja, da kann sogar mal richtig was durcheinander geraten und doch, oder gerade deshalb gehören diese Ereignisse zu den schönsten, die eine Musikschule zu bieten hat, denn hier schlagen Kinderherzen fröhlich im Takt, wo auch immer die Reise hingehen mag.

Unsere hervorragend ausgebildeten Lehrkräfte leisten all dies mit unermüdlichem Einsatz und Hin-

gabe seit vielen Jahren. Sei es in den Eltern-Kind Gruppen, der Elementaren Musischen Erziehung, der Musikalischen Früherziehung, der Musikalischen Grundausbildung oder den Kinderchören und natürlich den dazugehörigen Auftritten. Die Lehrkräfte unserer Musikschule setzen ihr musikpädagogisches Know-how ein, damit all das möglich gemacht werden kann. Da werden Lehrpläne wie das ursprünglich Curriculum aus den 60er Jahren, Tina und Tobi, Musik und Tanz oder Musik Fantasie als Grundgerüst für den Unterricht benutzt, zusammengeschmissen, verworfen, neu zusammengestrickt, modernisiert und und und...

Denn nicht zuletzt wird immer der eigene Verstand eingesetzt, damit die Kinder eine nutzbringende Zeit erleben können. Stellen Sie sich zum Beispiel einmal vor, wie ein Kind von Omas Schweinestall berichtet. Sie fragen sich was der Schweinestall von den Großeltern mit Musik zu tun hat? Wußten Sie nicht, dass so ein Schweinestall eine großartige Geräuschkulisse hergibt? Wenn wir nämlich versuchen diese Geräusche selbst herzustellen, sind wir von der Stimmbildung und der Instrumentenkunde schon gar nicht mehr so weit entfernt, stimmt's? Oder einfach mal raus aus dem Unterrichtsraum hinein in den Park und die verschiedenen Naturgeräusche aufnehmen und herausfiltern.

Falls man später einmal in einem Orchester mitspielen möchte, schadet diese Übung in keinsten Weise... Oder einfach mal die Gitarre zur Hand nehmen oder sich ans Klavier setzen und eine Runde gutes altes Liedgut zum Besten geben. Oder, oder, oder... Die Möglichkeiten sind tatsächlich sehr reichhaltig, um den unerschöpflichen Wissensdurst der Kinder zu stillen.

Daher gehört der Elementarbereich sicherlich zu den wichtigsten Säulen unserer Musikschule, auf den wir sehr stolz sind! Deshalb würden wir uns freuen, wenn Sie ab und an auch den Blick auf diese Seite der Musikschule, das Fundament, richten würden und wir versprechen Ihnen dafür, mit viel Engagement, weiterhin auf fruchtbaren Boden zu bauen!



Kammerchor

A-CAPPELLA-GESANG ALS ALLEINSTELLUNGSMERKMAL-
ODER: SINGEN IM CHOR MACHT GLÜCKLICH!

Eva Bachmann

Nach einer kurzen zeitlichen Episode des Kammerchores unter dem Dach der VHS von 1981-1985 unter Wilhelm Reiter kamen nach dessen Fortgang die Leiter der VHS Heribert Fischer und der damalige Leiter der Musikschule Friedhelm Laumerich überein, die Neugründung des Kammerchores unter der Ägide der Musikschule stattfinden zu lassen. So kam es am 24.2.1987 zu einem Zeitungsauftritt an Interessierte, einen neuen Kammerchor unter meiner Leitung zu gründen, dem zahlreiche frühere und auch neue Sängerinnen und Sänger gefolgt sind.

Von Anfang an stand die Entwicklung und Formung der Stimme durch ausgiebige Stimmbildung und der a-cappella-Gesang im Mittelpunkt, womit der Chor in Ibbenbüren damals als einziger weltlicher Erwachsenenchor dieses Alleinstellungsmerkmal hatte.

Da sich sofort eine leistungsfähige und günstige Stimmverteilung ergeben hatte, konnte gleich durchgestartet werden, so dass das erste Konzert mit Madrigalen nach nur 4-monatiger Probenzeit stattfand, das auch in der Presse als vielversprechend gewürdigt wurde.

Von da an ging es bis heute in regelmäßigem halbjährigen Wechsel zwischen Geistlichen Konzerten im Winter-Halbjahr und Weltlichen vor den Sommerferien in die verschiedensten Stilrichtungen und Epochen, um die Vielfältigkeit der Chorliteratur aufzuzeigen und auszukosten. Das Spektrum reicht hierbei vom einfachen Choralsatz bis zur polyphonen Motette, von der Renaissance bis zur zeitgenössischen Moderne, von gehaltvollen literarischen Textvorlagen/Gedichten bis zu Nonsens-Texten. Auch Folklore, Swing und Jazz sind vertreten.

Ein Schwerpunkt bildete sich dabei besonders heraus: Programme mit Stücken, die nicht von allen anderen Chören gesungen werden: Also nicht in erster Linie die „Highlights“ aufzuführen, die ohnehin jeder kennt, sondern auch abseits der üblichen Pfade, Chor und Publikum zu fordern und zu überraschen.

Einige programmatische Titel mögen das illustrieren: „Englische Weihnacht“, „Luthers Weihnachten“ (Vertonungen von Luther-Texten), „Von Liebe und Leid“ (a-cappella-Konzert mit Kompositionen aus 4 Jahrhunderten), „Wie einst bei Lili Marleen“ (Musik und Poesie und Parodie), „...und es klingt doch!“ (Chormusik aus dem 20. Jahrhundert von Hindemith bis zu den Prinzen), „Kontraste“ (Werke von Brahms, Distler, Bernstein), „Der Nacht ins Ohr vom Tage“ (Vertonungen von Mörike-Gedichten), „Marshmallows for your ears“ (Unterhaltsame Chor und Caféhausmusik), „Chor/Humor“ (Lustiges und Launiges - mit und ohne Worte).

Dass die Erarbeitung von komplizierten Sprechstücken oder vertrackten Harmonien der zeitgenössischen Chorliteratur nicht immer uneingeschränkt auf Gegenliebe bei den Chormitgliedern traf, kann man sich vorstellen, letztendlich gelang es aber immer, mit Zielstrebigkeit und einer gewissen Beharrlichkeit sowie ansteckender Freude an den Stücken auch das letzte Chormitglied davon zu überzeugen, dass das auch dem Publikum gefallen kann. Und die Reaktionen der Konzertbesucher waren dann immer eine beglückende Entschädigung für die arbeitsreichen, intensiven Wochen.



Der Kammerchor im Jahr 1992

Als Auszeichnung besonderer Art ist daher zu bewerten, dass der Ibbenbürener Komponist Erich Stoffers etliche Werke dem Chor „auf den Leib“ geschrieben und gewidmet hat, die auch mit großem Beifall uraufgeführt wurden. Wer kann schon von sich behaupten, fünf Werke, davon einige a-cappella, uraufgeführt zu haben?

Für die Adventskonzerte, die sich am 1. Advent eingependelt haben und nach Aussage vieler Konzertbesucher jedes Jahr den passenden Einstieg in die Adventszeit bilden, fand man in der Christuskirche eine feste Heimat, für die weltlichen wechselnde Konzertorte.

Neben dem a-cappella-Schwerpunkt suchte der Kammerchor aber auch die Zusammenarbeit mit Solisten und Instrumentalisten zur Aufführung der Chorsätze mit obligater Klavier- oder Orgelbegleitung, von adventlichen Motetten in Zusammenarbeit mit dem Musikschul-Orchester oder kleineren Instrumentalensembles des Lehrerkollegiums oder die thematische Ergänzung durch feste Ensembles wie Jazzensembles, Folkgruppen, Streichorchester u.Ä.

Auch mit dem Kaukasischen Kammerorchester und dem Schulchor des Kepler-Gymnasiums gab es zwei erfolgreiche Projekte.

Daneben war der Kammerchor auch an einigen Großprojekten beteiligt: Bereits 1989 an einer ersten Aufführung der „Carmina Burana“, ab 2004 ein weiteres Mal mit dem „Orfeo l’Harpa d’Inca“, einem mallorquinischen Chor, mit dem sich seither ein tolles, freundschaftliches Verhältnis entwickelt hat, dem vier Konzertreisen nach Mallorca mit Gegenbesuch der Mallorquiner folgten. 2020 sollte eigentlich mit gemeinsamen Konzerten das 100-jährige Bestehen des Mallorquiner Chores gefeiert werden, welches aber, coronabedingt, zweimal verschoben werden musste und nun hoffentlich 2022 stattfinden kann.

Und auch auf den Brettern, die die Welt bedeuten, konnte man Mitglieder des Kammerchores bei den Quasiso/Musikschul-Produktionen „Anatavka“ und „My fair Lady“ erleben, bei denen sich die Lust am Singen mit der Lust am Schauspielen verbinden ließ.

Für die Zukunft wünschen wir uns weiterhin viel Freude am Gesang und dazu neue Sängerinnen und Sänger, die sich davon anstecken lassen.



Wir, Leonie und Amelie, haben beide über 10 Jahre an der Musikschule gelernt, dort gelacht und geweint und Begleiter:innen für's Leben gefunden. Bei Jutta im Flötenunterricht, bei Clemens in der Folkband oder auch mit dem Orchester auf Mallorca haben wir Momente erlebt, die uns sehr geprägt haben und an die wir uns voller Melancholie immer wieder gern erinnern. Nun studieren wir in Hannover und Köln an den Musikhochschulen und musizieren, insbesondere als Flötenduo, mit der Leidenschaft weiter, die uns an der Musikschule in Ibbenbüren mit so viel Freude vermittelt wurde.

Leonie und Amelie Schoo



Clemens Lüggers Folkusbildung hat Früchte getragen: Die Fiddle hat nun fünf Saiten, die Bogenhaare sind schwarz und die Folkbühne ist noch immer mein zu Hause. Ich bin inzwischen Lehrerin für Biologie und Musik an einem Kölner Stadtteilgymnasium. Die Musikschulzeit hat mich intensiv geprägt, besonders die Folkerfahrungen und die lange Zeit im Orchester haben ihre Spuren hinterlassen. Einige Menschen begleiten meinen Weg nach wie vor und ich bin dankbar, in ihnen meine engsten Freunde gefunden zu haben.

Lea Büscher, Köln



Folk in Ibbenbüren

EIN INTERVIEW

... Ja, und was ist jetzt eigentlich Folk?

Das ist eigentlich... alles! Musik der Völker der Welt! Und daraus wählen wir das aus, was uns gefällt. Seit 35 Jahren arrangiert Folkchef Clemens Lügger diese Stücke und Lieder, auf die Instrumentierung und auf das Können der Gruppen zugeschnitten!

Wie setzen diese Gruppen sich denn zusammen, wie finden sie sich?

Durch Anfragen in den jeweiligen Instrumentenklassen, den Fachlehrerinnen- und Lehrern. (Hier ein Dankeschön an alle beteiligten Lehrer:innen für ihre Unterstützung!) Später waren es auch viele Geschwisterkinder, die sich vom „Folkvirus“ anstecken ließen. Das Weitere war nicht mehr schwer!

Die ersten beiden Folkformationen aus Ibbenbüren und Recke nannten sich noch „Folkgruppen der Städt. Musikschule“, aber seit dem ersten Landeswettbewerb 1994 in Meerbusch, bei dem „Hat Up“ für uns überraschend einen ersten Platz belegte, bekamen alle Formationen einen eigenen Namen: Hat Up, Peanuts (Recke), Ohrwurm, Chicas Bonitas (Mettingen), Seven Dage, Ceol (Recke), Maracatu, Patchwork, Larifu, Picaro und Pick Up. Jede dieser Gruppen waren in den alle zwei Jahre seit 1980 stattfindenden Wettbewerben erfolgreich!



Nur 2015 hat keine Gruppe teilgenommen, weil die Folkies als Mitglieder des Orchesters der Städt. Musikschule eine Orchesterfahrt nach Mallorca mitgemacht haben. Dafür haben Mitglieder der verschiedenen Folkformationen aber auf dem Marktplatz von Alaró alle gemeinsam ein Open Air - Konzert gegeben.

1998 und 2011 richtete der Landesmusikrat und der Verband der Musikschulen (VdM) den Landeswettbewerb NRW in Ibbenbüren aus. Beide wurden von dem Ehepaar Clemens und Jutta Lügger allein mit viel Erfolg organisiert, wofür es von allen Seiten großes Lob gab. Bunt, fröhlich, vielseitig, mit einem Pausenprogramm und einem großen Abschlusskonzert im Bürgerhaus. Rund herum gelungene Veranstaltungen.

Und welcher der Wettbewerbe ist besonders in Erinnerung geblieben?

Der Arnsberger Wettbewerb 2000! Seven Dage als Newcomer belegte einen 2. Platz, Ohrwurm, Peanuts und Hat Up behaupteten einen 1. Preis.

Aber der spannendste Moment entstand vor dem Auftritt von Hat Up, als ein Flüstern durch die Flure ging: „Beeilt euch, Hat Up spielt gleich...!“ Bis auf die letzte Treppenstufe war der Saal besetzt, es herrschte eine unglaublich gespannte Atmosphäre. Und dann hatte die Gruppe einen phänomenalen Auftritt hingelegt! Es existiert sogar noch eine Tonaufnahme von dem Moment!

Und der Wettbewerb in Ibbenbüren, wo Ceol einen 3. und Maracatu, Larifu und Patchwork einen 1. Preis errangen!

Allerdings war der erste Wettbewerb 1994 der nachhaltigste: das dort entstandene Gruppenfoto der Ibbenbürener war später das Plakat der Initiative „Keine Macht den Drogen“ und als solches auf allen Fahrplänen der DB zu sehen!

Aber ihr habt doch nicht nur Wettbewerbe bestritten!?

Nein, es gab durchaus auch andere Auftritte... viele Auftritte. Musikschulkonzerte sowieso, beim

Ibbenbürener Neujahrsempfang, Weihnachtskonzerte im Heimatmuseum in Bevergern, jährliche Konfirmationen in der Christuskirche, Folkkonzerte im Dörenther Speicher, Stadtfeste in Ibbenbüren, Lehmförde oder auch in der Partnerstadt Priedviza, oder das Kanalfest in Dörenthe mit Peanuts.

1999 fand nach einem Landeswettbewerb in Fredeburg ein Workshop mit führenden Folkern der Szene statt, an dem auch Peanuts und Hat Up teilgenommen haben. Das Ergebnis war ein großes Konzert im Burggrafen, Tecklenburg, und eine schöne CD des Landesmusikrates.

1996 gab es die Aufführung der Missa Criolla von A. Ramirez mit u. a. Lehrer:innen der Musikschule in der Ludwigkirche, bei dem auch Hat Up ein Teil des Konzertes bestritt, ebenso wie bei der Jubiläumsveranstaltung der Landesakademie Heek 1999 und einem eigenen Konzert in Schortens.

Ein weiterer Höhepunkt war der Auftritt Hat Ups bei der Großveranstaltung „Bündnis für Toleranz und Zivilcourage“ in der Dortmunder Westfalenhalle am 10.12.2000 mit verschiedenen Größen aus der Rock- und Pop-Szene.

1998 existierte noch die Fernsehsendung „Theatercafe“ im WDR Fernsehen und Hat Up war eingeladen und sollte playback spielen. Aber Clemens Lügger bestand auf Mikrofonierung und die Gruppe legte einen gekonnten Live-Auftritt hin.

2001, zum 30. Jubiläum, veranstaltete die Städt. Musikschule ein Konzert mit der Klezmerqueen und Klarinettistin Gabriely (Schülerin von Giora Feidmann) und ihrer Gruppe Colaleila im Bürgerhaus. Als „Vorgruppe“ spielten Peanuts, Ohrwurm und Hat Up.

2002 spielten Hat Up, Ohrwurm, Seven Dage und Chicas Bonitas ein gemeinsames Konzert mit dem bekannten irischen Folker Jerome Morris aus Osnabrück mit Morris Minor in der Konzertreihe bei Musik Produktiv.

Ebenfalls 2002 musizierte Ohrwurm zur Hauptarbeitstagung mit Bundesversammlung zum 50. Jubiläum des VdM in Hamm.

2005: Auf große Resonanz stieß das Konzert „Musik und Poesie“. In der Schauburg trafen das Ehepaar Lügger, der Berliner Bandleader Markus Jedowski und Instrumentalisten:innen aus Ibbenbüren und Berlin mit ihren Lieblingsliedern auf Schauspielerinnen vom Quasi So - Theater, die Gedichte von ausgesuchten Bochumern Literaturstudenten/innen unter der Leitung von Anna Maria Brinkel, ehemalige Folklerin und Tochter von Clemens und Jutta Lügger, rezitierten.

2006 hatte Seven Dage einen Auftritt beim 1. Stiftungsfest der Bezirksregierung Münster.

2013 stand Patchwork zum 10. Jubiläum von „Musik schlägt Brücken“ gemeinsam mit Glin Amar und dem Litauischen Chor Draugystė im Kloster Gravenhorst auf der Bühne.

2015 wurde Patchwork eine besondere Ehre zuteil: Beim Bundeskongress der Musikschulen durften sie beim NRW-Abend in der Halle Münsterland ihren Hit „I see fire“ zu Gehör bringen.

Und wie ist es bei all den Auftritten mit Hörbeispielen?

„Alle Gruppen bis auf die noch zu jungen „Pick Up“ haben schon eine professionell produzierte CD aufgenommen ...!“

Aber wie hat Folkchef Clemens Lügger es geschafft, dass alle Gruppen, die er gegründet hat, so erfolgreich werden konnten?

Um nachhaltig erfolgreich zu sein, bedarf es gemeinschaftlicher Aktionen, die regelmäßig wiederkehren, zum wichtigen Ritual werden, wo die Neuen und Jüngeren von den alten Hasen lernen, wo es ein gemeinschaftliches Musizieren, gemeinschaftliches Miteinander gibt.

Zum einen sind es die gemeinsamen Konzerte, aber das Wichtigste hierfür ist die „Folkfahrt“ über Christi Himmelfahrt, ein langes Wochenende gemeinsam mit Folkern aus Berlin und Reutlingen in Jugendherbergen. (Hier ist die Jugendherberge in Meppen eindeutig des Folkers Favorit!) Da spielen jüngere mit älteren Schüler:innen zusammen, musizieren, haben Spaß, auch mit Gesellschaftsspielen oder Fußball, hier wird zum gemeinsamen Plenum geläutet und ausnahmslos alle sind da und machen mit bei den Tänzen, Spielen, beim Kanongesang oder freiem Musizieren. Aber das Highlight dieser Folkfahrten sind die Kreativgruppen, in denen beliebig ausgeloste Anzahl von Schülerinnen und Schülern und verschiedenen Instrumenten mit einem Lied oder Musikstück machen dürfen, was ihnen einfällt – auch szenische Darstellungen ...! Klar, dass das dritte der abendlichen Konzerte das Spannendste und Lustigste ist!



Folk-Musiker verbringen Wochenende in Meppen

Die jungen Folk-Musiker der Musikschule verbrachten das lange Himmelfahrts-Wochenende in einer Jugendherberge in Meppen. 35 Musiker waren dabei. Die sieben jüngsten haben sich während der Folkfahrt für einen Namen entschieden: Künftig werden sie als „Pick Up“ auftreten. Das freut Folkchef Clemens Lügger und die übrigen Folk-Gruppen „Larifu“ und „Picaro“ ebenso wie die Ehemaligen und die Berliner Gruppe „Die Chillies“, die eigens angereist waren, um n Wochenenden dem Musikabenden und Stücken wartative Aufgaben zu übernehmen.



Folkformationen bereiten sich in Meppen vor

Es war die erste Folkfahrt für die neue und damit jüngste Folkgruppe ohne Namen aus Ibbenbüren. Zusammen mit den Mitgliedern der Folkformationen „Larifu“ und „Picaro“ und neun Ehemaligen haben sechs neue Jungmusiker im Alter von neun bis zwölf Jahren in die Welt des Folkemusikens eingeweiht. Eine der Aufgaben war für die Musikschule...

IBBENBÜREN



Folkfahrt in die Jugendherberge Meppen. Für die Folkformationen der Ibbensbüren Musikschule...

Und seit 2013 haben wir noch ein zweites, wichtiges Ereignis im Jahr: unser „Folks for Christmas“. In den beiden Konzerten am Nachmittag des 4. Advent in der Matthäuskirche, Bockraden, spielen sie alle, alle bestehenden Gruppen und auch Ehemalige, sofern sie abkömmlich sind, zusammen mit Glin Amar ihre gesetzten und neuen Weihnachtslieder – und danach fängt Weihnachten an!

Und was ist aus den vielen Ehemaligen geworden?

Clemens Lügger freut sich immer, von den Ehemaligen zu hören. Viele von ihnen konnten wir über den Folk mit dem Virus Musik anstecken: sie haben dann ein Berufsstudium absolviert, einige sind Lehrer:innen, andere sind mit der Musik sehr erfolgreich geworden. Einige der Gruppenmitglieder:innen treffen sich auch privat weiterhin regelmäßig.

Und wie lange macht ihr das noch?

So lange es geht!

Jutta Lügger



Folks For Christmas 2019 in der Matthäuskirche Ibbenbüren



Uns, Martin Meyer, Lehrer in Mettingen, und Susanne Meyer, Apothekerin in Ibbenbüren, verbinden vielfältige schöne Erinnerungen mit der Musikschule, in der wir vor mehr als 30 Jahren als Jugendliche Instrumentalunterricht hatten bzw. in diversen Ensembles mitwirkten. Die Freude an der Musik währt bis heute. Besonders prägend war das Jugendsinfonieorchester. In seinem Umfeld fand sich dann ein Caféhausquartett aus Schülerinnen, Schülern und Lehrenden, das noch viele Jahre über die Musikschulzeit hinaus aktiv war. Später, als Erwachsene, durften wir beide noch einmal dabei sein, als die Musikschule gemeinsam mit dem QuasiSo-Theater mehrere Musicalproduktionen auf die Bühne brachte. Eine tolle Zeit! **Martin & Susanne Meyer**

Rock

Pop

Jazz

Geschichte der Musikschule

ERSTE BAND-GRÜNDUNGEN

Ende der 80er Jahre wurde nach und nach die Populärmusik in der Musikschule salonfähig. Wurde bis dahin ausschließlich klassische Musik unterrichtet, gewann im Laufe der Jahre auch Rock, Pop und Jazz an Bedeutung und Akzeptanz. Ab 1988 erweiterte sich das Unterrichtsangebot um Fächer wie Schlagzeug, E-Gitarre, E-Bass, E-Orgel sowie Keyboard. Als Konsequenz daraus entstanden bald die ersten Bandprojekte:

- › Von Paul Spikker wurde die Big Band der Musikschule gegründet (prominentes Mitglied: Tom Gäbel),
- › unter der Leitung von Uli Wagner entstanden die Soft Jazz and Rock Group,
- › Hopeless Priceless Daydreamers und die Mettinger Musikschulband Kunterbunt,
- › Michael Lückemeier leitete Tösh und Philosophers Stone.
- › Weitere Bandprojekte in der Anfangszeit waren Uncle Scrooge (Ltg. Fritze Winnacker) sowie Teutonic Groove Service und die Latin Jazz Combo (Ltg. Hans-Hermann Wanning)

DIE WEITERE BANDARBEIT BIS HEUTE

Seit Ende der 90er Jahre entstanden dann die Formationen:

- › Diana Reimer and Friends, Strawberries, Appendix, 2nd Floor, Blackbirds, AppleJuice, Libberty, Orange Moon (Leitung jeweils Ulrich Wagner)



- › Nic-Nacs, Nightlock, Tin Cup, Crossplay, Keep On ... (Leitung Michael Lückemeier)
- › Mystery Youngstars, Notausgang (Leitung Clemens Völkert)
- › Rude Corner (Franziska Apel)
- › Run of the Mill (Leitung Sven Helbig)

Viele dieser Gruppen spielen regelmäßig bei diversen Veranstaltungen, wie z. B. Rock am Turm, Radelsonntag, Freibadfest Laggenbeck, Bands on Stage ... Lehrerbands

Weitere Highlights waren und sind die Auftritte der Teachers Band, welche 2007 im Kulturspeicher im Rahmen von Bands on Stage erstmals in Erscheinung trat. Regelmäßige Mitglieder sind und waren: Olga Durst, Voc; Hermann Beumers, Voc, Sax; Gunnar Brinkmann, Voc, Gitarre; Uli

Wagner, Jochen Westenhoff, Keyboard; Stefan Schomaker, Fritze Winnacker, Bass; Ingo Müller, Silke Büscherhoff, Sven Helbig, Drums; Michael Lückemeier, Gitarre. Ebenso zu erwähnen ist die Teachers Jazz Band mit den Gründungsmitgliedern Stefan Schomaker, Bass (später Fritze Winnacker); Ingo Müller, Drums; Klemens Brüggemann, Piano; Michael Lückemeier, Gitarre. Zu den Konzerten werden oft Gastmusiker:innen eingeladen.

BIG BAND

Die Big Band ist ebenfalls ein wichtiges Ensemble der Musikschule mit starker Außenwirkung. Anfangs von Paul Spikker ins Leben gerufen, dann von Stefan Schomaker weitergeführt, wird sie zur Zeit von Klemens Brüggemann geleitet. Sie spielt regelmäßige Auftritte im Kloster Gravenhorst, beim Radelsonntag in Ibbenbüren, beim Freibadfest Laggenbeck, um nur einige zu nennen.

Besonders hervorzuheben sind zwei Konzerte mit der Sängerin Annika Eblage, früher Schülerin der Musikschule, mit einem von Klemens Brüggemann arrangierten Programm aus diversen Pop-Rock-Jazzstücken, aufgeführt 2019 im Saal des Kulturhauses sowie im Jazz Bistro in Lengerich.

SONGWRITING- UND RECORDING-PROJEKTE

In seiner Bandarbeit ging es Uli Wagner nicht nur um das Nachspielen bekannter Hits, er wollte auch die Kreativität der jungen Musiker:innen herausfordern. Auch sollten die Schüler:innen erste Studioerfahrungen sammeln. So brachte das erste Songwriting-Projekt mit der Band „Hopeless Priceless Daydreamers“ eine CD mit vier Titeln zustande.

Weitere Aufnahmen folgten mit der stimmlich herausragenden Diana Reimer, wobei der Kollege Gunnar Brinkmann der Band mit Know-how und Equipment zur Seite stand.



Ich habe einen Großteil meiner Jugend in der Ibbenbürener Musikschule verbracht. Zwischen 1989 und 2002 war ich sogar oft mehrmals am Tag dort – direkt nach der Schule hatte ich Instrumentalunterricht und abends dann Big Band Probe. Ohne alle meine Lehrer:innen, die mich dort über die Jahre in meiner musikalischen Entwicklung unterstützt haben, hätte ich meinen Traum, selber professioneller Musiker zu werden, wahrscheinlich nicht verwirklichen können. Danke euch! Ich hoffe, ich kann das genauso auch an meine Schüler:innen weitergeben.

Oliver Rehmann



Aus einem Musiktheoriekurs entstand ein weiteres Projekt mit dem Titel „Regenbogen“. Hierbei wirkte Anna-Doris Capitelli mit, welche später auch mit der Band „2nd Floor“ bei einer Aufnahme von „Run for Cover“ zu hören ist.

WEITERE PLANUNGEN

In der über 30-jährigen Bandgeschichte der Musikschule entstand ein beeindruckendes Mosaik von unterschiedlichsten Formationen, Projekten und Rock-Pop-Jazz-Events, bei welchen eine große Zahl von Musikschüler:innen mit viel Spaß und Engagement erste Erfahrungen in Bezug auf Zusammenspiel und Performance sammeln konnten. Dies soll auch in Zukunft – vielleicht sogar intensiviert – weitergeführt werden.

Denn in diesem Jahr ist der neue Fachbereich Populärmusik gegründet worden. Sein Leiter ist Klemens Brüggemann, der die Bandarbeit sowie den Bereich Musicproduction weiter ausbauen möchte. Auf die Ergebnisse dürfen wir heute schon gespannt sein ...

Hier geht's zur Youtube-Playlist



22. September 2017

Seite 16

100% LOKAL

Anzeigen-Sonderveröffentlichung

Von Anfang an auf einen professionellen Weg führen

In Musikschulbands erste Bühnenerfahrung sammeln

Fortsetzung

Die Städtische Musikschule Ibbenbüren fördert durch Einzelunterricht und Bandprojekte junge Sänger und Instrumentalisten. Sie werden auch hier von den ers-

ten Schritten an auf einen professionellen Weg geführt. Durch eine Reihe von Auftritten bereits bekannt ist „Crossplay“, die unter der Leitung von Michael Lückemeier seit 2015 in fester Be-

setzung spielen. Anna Liedmeyer und Vanessa Ernst (Gesang), Antonia Lückemeier (Gitarre), Bastian Kating (Bass) und Patrick Hövel (Schlagzeug) proben jede Woche ihr Repertoire von aktuellen und älteren Pop-Rockstücken unter anderem von Ed Sheeran oder Green Day.

Unter dem Namen „Mystery Youngsters“ hat sich die jüngste Band etabliert. Betreut von Clemens Völkert geben die jungen Nachwuchsmusiker im Alter zwischen elf und 16 Jahren ihr Bestes, um das Publikum von ihrem Können zu überzeugen. Sie spielen Songs aus verschiedenen Stilrichtungen und suchen noch einen Gitarristen, der auf ihrer Wellenlänge liegt.

Die jüngsten Folkies der Musikschule Ibbenbüren



„Mystery Youngsters“ heißt die Band der Musikschule mit Lilly Wiethöller (Keyboard), Jannik Schriever (Bass), Darda Krasniqi (Gesang), Thilo Eggers (Schlagzeug) und Leon Kohler (Keyboard).

Fotos: Brigitte Stiel

sind zwischen zehn und zwölf Jahre alt und stolz ihren selbst ausgedachten Namen: „Pick up“. Sie lieben ihre Instrumente und die Musik, die sie mit ihrem Chef Clemens Lügger machen und haben Spaß, damit auf der Bühne zu stehen. Erfahrung haben sie bei verschiedenen Musikschulveranstaltungen und beim großen

Weihnachtskonzert in der Matthäuskirche im Dezember vergangenen Jahres. Am Samstag, 10. Oktober, treten Amira, Ella, Rabea, Klara, Pauline, Hauke und Jonas bei dem Landeswettbewerb „Globe NRW“ in der Bochumer Musikschule auf. Dafür proben sie gerade fleißig und intensiv.



Ich bin Musiklehrerin an einer Gesamtschule im Münsterland. Dass das so ist, habe ich auch der Musikschule Ibbenbüren zu verdanken. Die vielen Erfahrungen, die tollen Menschen und natürlich der dort gelebte Spaß an der Musik haben mich geprägt. Ob Klavierunterricht, Musicals oder Orchesterreisen – vieles, was ich dort zwischen 1992 und 2005 erlebt habe, lässt mich noch heute gerne und oft an meine Zeit an der Musikschule Ibbenbüren zurückdenken.

Sarah Tanner, geb. Kuhlenbeck



Ich habe dieses Jahr Abitur gemacht und absolviere nun ein Freiwilliges Soziales Jahr im Bereich Kultur beim WDR in Münster. Ich versuche, die Musikschule nebenbei so oft wie möglich noch zu besuchen, weil sie schon immer ein großer, spaßiger Teil meiner Freizeit war. Viele meiner heutigen engen Freunde habe ich dort kennengelernt. Man kann sich gemeinsam musikalisch ausprobieren, zusammen in Gruppen Musik machen und auf der jährlichen Folkfahrt zusammenschweißen. Wenn man schon so lange bei der Musikschule ist, hat man viele schöne Erinnerungen fürs Leben.

Simon Schoo



Im Jugend-Sinfonieorchester treffen fast alle Instrumente aufeinander. Das Ergebnis sind spannende Konzerterlebnisse und -reisen. Hier zu sehen: Konzertreise nach Mallorca 2015.



Das Jugend-Sinfonieorchester

HERZSTÜCK JEDER MUSIKSCHULE



Im Rahmen des ganzheitlichen Bildungskonzepts der öffentlichen Musikschulen wird dem Zusammenspiel eine wichtige Rolle zuteil. Im gemeinsamen Musizieren werden kommunikative und soziale Kräfte, die zum Wesen der Musik gehören, erlebbar, wirksam und lernbar. Nicht umsonst gehen die Bestrebungen vieler Musikschulen dahin, ihren Schülerinnen und Schülern in der einen oder anderen Form das Erlebnis bieten zu können, Teil eines Orchesters zu sein. Sir Simon Rattle, seines Zeichens ehemaliger Chefdirigent eines der besten Orchester der Welt, den Berliner Philharmonikern: drückt es so aus: „Musik ist die effektivste Kunstform, um den Menschen zu zeigen, dass sie nicht allein sind.“

In diesem Sinne existierte an der Städtischen Musikschule Ibbenbüren von Beginn an ein Jugend-Sinfonieorchester. Als Herzstück der Ensemblearbeit bietet es auch noch heute fast allen Instrumentalschüler:innen ab einem Alter von etwa 14 Jahren die Möglichkeit, dass großartige Repertoire der Orchestermusik aus Vergangenheit und Gegenwart zum Klingen zu bringen. Dieser Klangkörper blickt mittlerweile auf eine beachtliche Liste an Produktionen zurück.

Hervorgehoben werden einige Konzerte und Produktionen aus der jüngeren Musikschulgeschichte, einem Zeitraum, in dem Rolf Janßen-Müller nicht nur die Musikschule, sondern auch das Jugend-Sinfonieorchester leitete.

2004 Carl Orff, Carmina Burana & Hommage an Giuseppe Verdi

Jugend-Sinfonieorchester mit dem Kammerchor der Musikschule, den mallorquinischen Chören Orfeo L'Harpa d'Inca und Orfeo d'Alaro, dem Quasiso Theater und dem Chor Cantate 97 Riesenbeck

2006 Jerry Brook, Anatevka (Fiddler on the Roof), ein Musical in zwei Akten

Gemeinschaftsproduktion der Musikschule Ibbenbüren und des Quasiso Theaters

2008 Frederick Loewe (Musik), My Fair Lady, ein Musical

Gemeinschaftsproduktion der Musikschule Ibbenbüren und des Quasiso Theaters

2012 Orchester- und Chorkonzert „Musik schlägt Brücken“ im Rahmen der Jugendmusiktage im Kreis Steinfurt in der Ludwigkirche Ibbenbüren. Jugend-Sinfonieorchester mit dem Kammerchor der Musikschule, den mallorquinischen Chören Orfeo L'Harpa d'Inca und Orfeo d'Alaro

2013 Orchesterkonzert im Kloster Gravenhorst

2014 Solistenkonzert mit dem Jugendinfonieorchester im Kloster Gravenhorst

2015 „Aus der Welt der Oper“ im Bürgerhaus Ibbenbüren

Die Musik(-schule) hat mich während meiner ganzen Schulzeit begleitet – Trompete bei Thomas Krüp, Klavier bei Birgit Hergemöller, später auch Theorie bei Ulrich Wagner zur Vorbereitung aufs Studium. Besonders in Erinnerung bleiben die Musicals mit Quasi-So. Jetzt bin ich Musikwissenschaftler und manchmal auch Kritiker (nein, die Freude am Musikmachen habe ich dabei nie verloren). Die Musikschule hat mich vielleicht deswegen so geprägt, weil es ohne Drill, aber immer mit großem Ernst zur Sache ging. Musik war für alle wichtig und selbstverständlich. Das hat sich übertragen.

Dr. Simon Tönies



Mein Name ist Tim Kiewitt, ich bin 24 Jahre alt und studiere in Münster die Fächer Geschichte und Sozialwissenschaften im Master. Die Musikschule begleitet mich nun schon seit fast 20 Jahren, in denen ich zunächst Blockflöte und schließlich Trompete gelernt habe. Mir werden vor allem die wunderbaren Orchesterfahrten in Erinnerung bleiben, die jede für sich ein ganz besonderes (und nicht nur musikalisches) Erlebnis darstellen. In der Musikschule habe ich meine Begeisterung und Freude an der Musik entdeckt, womit ich ihr stets verbunden bleiben werde. Auf weitere 50 Jahre!

Tim Kiewitt



Für mich ist unsere Musikschule ein Ort vielfältiger musikalischer Entfaltungsmöglichkeiten: vom ersten Musikerleben im Elementarbereich bis hin zur Aufnahmeprüfung für ein Musikstudium, vom solistischen Spiel bis zur Mitwirkung im Orchester oder in einer Band ist hier (fast) alles möglich. Ob eher hobbymäßiges Spiel oder gar Höchstleistungen bei Jugend Musiziert - stets steht für uns die Freude beim Erlernen eines Instrumentes im Vordergrund. Seit mehr als drei Jahrzehnten darf ich hier Schülerinnen und Schülern auf ihrem Werdegang pädagogisch begleiten, und dass zu vielen „Ehemaligen“ auch heute noch ein herzlicher Kontakt besteht, freut mich natürlich ganz besonders!

Uli Wagner



Jugend-Sinfonieorchester mit dem Kammerchor der Musikschule, den mallorquinischen Chören Orfeo L'Harpa d'Inca und Orfeo d'Alaro

Neben dem beschriebenen Gemeinschaftserlebnis bietet die Orchesterarbeit immer wieder wertvolle Momente für junge Nachwuchssolistinnen und -solisten. Mit einer Solopartie vor einem ganzen Orchester vortragen zu dürfen ist etwas ganz Besonderes. Die Musikschule konnte auf diese Weise junge Talente fördern und vielen den Weg zu einer Profikarriere bereiten. Konzertreisen und Orchesterfreizeiten führten das Jugend-Sinfonieorchester bereits nach Dänemark, Georgien, Mallorca und Amerika und bereicherten das Musikschulleben ungemein.

Seit 2019 ruht der Taktstock für das Jugend-Sinfonieorchester in den Händen von Peter Nagy, der die Leitung des größten Klangkörpers der Musikschule gemeinsam mit den Kolleg:innen Jessica Sladczyk und Wolfgang Donnermeyer inne hat. Mit diesem wunderbaren Team gelingt es jeden Dienstagabend aufs Neue, den Musikschülerinnen und -schülern die spannende Welt der Orchestermusik näherzubringen.

Peter Nagy



Das Jugendsinfonieorchester der Musikschule unter Leitung von Wolfgang Donnermeyer und der Projektchor unter erte begeisterten am Sonntag mit ihrem Konzert die Besucher in der Christuskirche.

Jugendsinfonieorchester der Musikschule und Projektchor geben Kon- Von Vivaldi bis zur West Side S

Das Jugendsinfonieorchester der Musikschule unter Leitung von Wolfgang Donnermeyer und der Projektchor unter Leitung von Christian Schauerte begeisterten am Sonntag mit ihrem Konzert die Besucher in der Christuskirche.

Den Auftakt ihres beeindruckenden Auftritts bildete dabei ein Doppelkonzert von Antonio Vivaldi für Flöte, Violine und Orchester. Als Solisten beeindruckten dabei Amelie Schoo (Flöte) und Paula Elling (Violine). Kirchenmusikdirektor Christian Schauerte hatte dieses Stück für den Chor arrangiert und gleichzeitig selbst mitgesungen.

Danach bekamen die Zuschauer das Brandenburgische Konzert Nummer 5 in D-Dur von Johann Sebastian Bach präsentiert, auch hier mit Amelie Schoo und Paula Elling als Solistinnen, ergänzt um Christian Schauerte, der seinen hochvirtuosen Solopart fantastisch gemistert hat, wie ihm Orchesterleiter Wolfgang Donnermeyer attestierte. „Sicherlich haben viele Zuschauer im Geiste ihren Hut vor dieser herausragenden Leistung gezogen.“

Danach bot das Holzbläserquartett des Orchesters, bestehend aus Lea Kiewitt, Carolin Bringemeier (Flöte) sowie Marielle Wilde und Hannah Kruse (Klarinette), einen Satz aus einem Divertimento (Nr. 9, B-Dur KV 240) von Mozart dar, bevor dann abschließend Auszüge

HÖRSTEL Musikschulkonzert am Harkenberg beweist erfolgreiche Arbeit Streichholz-Orchester zündet



Zu ihrem jährlichen Konzert hat die Städtische Musikschule am Dienstag in die Harkenbergkirche Hörstel eingeladen.

„Café Tango“ voll überzeugten. Auch in etwa in dieser Altersklasse ließ Maria Lütke die Blockflöte als Soloinstrument erklingen. Einen zündenden Anfang erleben die Hörster mit dem Stück „Café Tango“ von Wolfgang Donnermeyer. Acht Mädchen und drei Jungen zwischen sechs und zehn Jahren spielen unter Leitung von Wolfgang Donnermeyer sechs Cellas und fünf Geigen.

Die Solisten prägen den zweiten Teil des Konzertes. Nicole Wejohly hatte schon im Landeswettbewerb überzogen und spielt heute ein Wagnersied auf dem Klavier. „Das Bienenhaus“ erklingt wunderbar einflussreich im Duett von Elena (Querflöte) und Dina Reisinger (Klarinette). Sarah Jürgens beherrscht die komplizierte Klaviatur der Klaviertorte schon sehr beeindruckend. Lehrerin Silke Büschhoff hat mit dem Marimbaphon selbst immer wieder aufhorchen lassen. Man hat sie mit Thilo Eggers (11) und Janosch Bärke (14) ein Duo kreiert, das mit einem „African Blues“ das Publikum stannen ließ. Die beiden letzten Vorträge erweitern noch einmal das Spektrum der Vielseitigkeit dieses Konzertes. Zunächst bewies Alexander Wejohly, dass man mit einem Keyboard fast alles kann. Zum Schluss trat eine neue Sinfonieorchester-Formation auf, die noch keinen Namen hat, aber sich bald einen erobert wird, wenn sie so dranhält, wie bei ihrem ersten Auftritt.

Das Lehrerkonzert

EINE ZEITLINIE

Die Anfänge

Jede:r Musiker:in dürfte wohl den natürlichen Drang verspüren, ihre/seine Künste und die Leidenschaft für die Musik einem möglichst großem Publikum konzertant darzubieten.

Bei den Instrumentallehrerinnen und -lehrern der Städtischen Musikschule Ibbenbüren ist es nicht anders. Stöbert man jedoch im Archiv der Musikschule nach Hinweisen auf Konzertauftritte der hauseigenen Lehrkräfte, wird man in den ersten 17 Jahren seit Musikschulgründung eher selten fündig. Nur wenige Belege berichten von reinen Lehrerkonzerten und wenn, spielten meist feste Ensembles, die ihren Auftritt eher in Eigeninitiative organisiert hatten.

Erste nachweisliche Gehversuche einer Reihe mehrten sich zwischen 1988 und 1992 unter der Führung des Musikschulleiters Friedel Laumerich. Nun bot sich den Instrumentallehrern der Musikschule die Möglichkeit, Kammermusikkonzerte im Ratsaal des Ibbenbürener Rathauses zu veranstalten. Meist handelte es sich dabei um eine kleinere Zahl Lehrer:innen, die sich freiwillig meldeten, um ein ganzes Programm zu bestreiten.

Ein neues Format

Als Laumerich die Musikschule im März 1992 verließ, übernahm Clemens Lügger zunächst die kommissarische Leitung. Dieser entwarf alsbald ein gänzlich neues Konzept der Lehrerkonzerte, das ein fester Programmpunkt im Jahreskalender der Musikschule werden sollte. Kulturinteressierte und vor allem Instrumentalschüler:innen konnten ihre Lehrer:innen von nun an regelmäßig in unterschiedlichen Besetzungen live auf der Bühne erleben.

Bei der allerersten Veranstaltung am Dienstag Abend, den 30. November 1993, war das Interesse der Zuhörerschaft bereits beachtlich. Jeder nur mögliche Nischenplatz wurde belegt. 150 Konzertbesucher nebst Rolf Janßen-Müller, der am darauffolgenden Tag seinen Dienst als neuer Musikschulleiter antreten sollte, fanden sich im gemütlich adventlich geschmückten Freizeithof Bögel-Windmeyer zur musikalischen Premiere an gedeckten Tischen ein. 16 Lehrkräfte und drei befreundete Gastmusiker boten ein facettenreiches, brillant gespieltes und hochwertiges Programm aus verschiedenen musikalischen Epochen und Sparten dar. Trotz unvorteilhafter trockener Akustik und schlechter Sicht auf die Musiker – ein Bühnenpodest fehlte gänzlich – sprang der

Funke über, und das Konzert wurde mit langem Beifall und einer lobenden Zeitungskritik honoriert.

Ein von Lehrerinnen und Lehrern sowie Zuhörerinnen und Zuhörern gleichsam begeistert aufgenommenes Format war ins Leben gerufen. Dieses sollte auch in den kommenden neun Jahren in der Remise wiederholt werden. Viele geschätzte Dozent:innen, die dort den ersten Auftritt spielten, sind bis heute tragende Pfeiler dieser Veranstaltung.

Standortwechsel

Neue Lehrer:innen setzten im Laufe der Zeit innovative Akzente. Außerdem wurde der Bereich der Populärmusik zu einem festen Bestandteil des Abendprogrammes und allmählich ausgeweitet.

Im Jahre 2004 eröffnete sich die Möglichkeit, die Lehrerkonzerte in die Räumlichkeiten des Klosters Gravenhorst zu verlegen. Der Saal bot eine ansprechende Akustik, verfügte über deutlich mehr Zuschauerplätze und einen adäquaten Konzertflügel. Die oft schneebedeckte Landschaft tat ihr Übriges, um die vorweihnachtliche Atmosphäre zu unterstreichen.

Im Dezember 2010 musste ein Konzert auf Grund schlechter Wetterverhältnisse im darauffolgenden Januar wiederholt werden. Es war gleichzeitig das erste, das im neuen Saalanbau der Musikschule stattfand; und es sollte nicht das letzte bleiben. Denn erhöhte Kostenforderungen verhinderten eine weitere Nutzung des Klostersaales.

Heller, moderner und zentraler präsentiert sich die Veranstaltung seitdem im Kulturhaus und erfreut sich weiterhin fortwährender Beliebtheit.

HINTER DEN KULISSEN

Wie kommt eigentlich ein Lehrerkonzert zustande? Mancher Konzertbeitrag ergibt sich spontan und kurzfristig auf dem Musikschulflur, wenn sich zwei Instrumentallehrer zufällig treffen. So bilden sich innerhalb des Kollegiums stetig wechselnde Formationen, die gelegentlich von befreundeten

ten Musiker:innen ergänzt werden. Der gegenseitigen Austausch führt hin und wieder auch zu Repertoire-Erweiterungen in Form von neuer interessanter Spielliteratur. Da es den Dozenten nie an Engagement, Spielfreude und originellen Einfällen mangelt, dürfen sich die Zuhörer jeder Zeit an einem großen Spektrum lebendiger und vorzüglicher Musik erfreuen. Obwohl das Programm teilweise zwei Wochen vor der Aufführung noch nicht gänzlich feststeht, wächst es nicht selten auf einen etwa zweieinhalbstündigen Umfang an und muss sogar so manches Mal gekürzt werden.

Am Tag des Auftritts heißt es für viele Lehrer:innen, die Abendgarderobe schon mit zum Unterrichts-ort zu nehmen. Nach einem langen Arbeitstag spielt man sich für das Konzert ein. Wurde in der Hektik einmal ein Sakko zu Hause vergessen, oder fror man im kaum geheizten Warteraum des Klosters, standen einem die Kollegen stets unterstützend und hilfsbereit zur Seite.

Ein Honorar erhalten die Lehrkräfte nicht für ihre Mühen. Jedoch werden die Konzerteinnahmen dazu verwendet, dass die Künstler:innen im Anschluss ihren Erfolg bei einem gemeinsamen Abendessen in geselliger Runde feiern können.

Ausblick

In mehr als drei Jahrzehnten hat das Lehrerkonzert einige räumliche, personelle und zeitgemäße Änderungen durchlebt. Egal, ob Solo- oder Ensemblebeiträge erklingen, wir wünschen uns, dass die breit gefächerten musikalischen Kostproben von Klassik bis Pop auch zukünftig bei Presse und Konzertbesuchern großen Anklang finden werden, und der Saal weiterhin erfreulich gut gefüllt bleibt.

Johannes Freiburg

Hier geht's zur
Youtube-Playlist



Musikalische Momente



Rehearsal für die Jubiläumskonzerte am 26. Juli



www.staetliche-musikschule.de



Impressum

Herausgeber

Verein der Freunde und Förderer der Musikschule Ibbenbüren e.V.,
Städtische Musikschule Ibbenbüren – Hörstel – Recke,
Oststraße 28, 49477 Ibbenbüren

Redaktion

Stadt Ibbenbüren
Musikschule
Peter Nagy
Oststraße 28
49477 Ibbenbüren

Telefon: +49 5451 931-780
Telefax: +49 5451 931-219
Peter.Nagy@ibbenbueren.de
www.musikschule-ibbenbueren.de

Layout und Satz

Huyen Truong, Art Direktorin
20359 Hamburg-St. Pauli
mail@huyentruong.de

Bildnachweise

S. 1, 12, 13, 21, 22, 23, 24, 25, 28, 29, 30, 35,
36, 38, 44, 46, 47 oben, 48, 50 und 51
(Archivmaterial Musikschule); S. 2, 16 und 17
(Tristan Hachmeister); S. 3 (Stadt Ibbenbüren);
S. 4 (Kreis Steinfurt); S. 31, 39, 41, 43, 47 unten,
52 und 53 (Ibbenbürener Volkszeitung)

Druck

IVD GmbH & Co. KG
Wilhelmstraße 240
49479 Ibbenbüren
verkauf@ivd.de

Printauflage: 1.000 Exemplare
Schutzgebühr: 5,00 Euro

Danksagung

Vielen Dank an alle, die redaktionell an dieser
Festschrift mitgearbeitet haben; mit Recherche,
Text- und Bildbeiträgen. Ein besonderer Dank
geht an die Kreissparkasse Steinfurt für die
ideelle und finanzielle Unterstützung zur Real-
isierung dieses Druckwerkes sowie Dagmar
Schnittker für das Lektorat.



@musikschule.ibbenbueren



**städtische
musikschule**
IBBENBÜREN · HÖRSTEL · RECKE